

No. 61. Sonnabends den 27. May 1826.

Berlin, vom 23. Mai.

Se. Maj. der König haben dem Landesältesten von Schweinitz auf Klein-Krichen den St. Johanniter-Orden, dem Landrath des Kreises Wiedenbrück im Regierungsbezirk Münster, von Trzebiatowski den rothen Adler-Orden dritter Classe und dem Einwohner Joseph Mucha zu Hochkretscham im Leobschützer Kreise das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben die Landrathsstelle zu Wehlau, im Regierungsbezirke Königsberg in Pr., dem bisherigen intermistischen Landrathe Grafen von Schwerin, zu verleihen, den bisherigen Hafen-Bau-Inspector Petersen zu Pillau zum Regierungs- und Bau-Rath bei der Regierung zu Danzig und den ordentlichen Professor und Inspector des Pädagogii in Halle, Dr. Jacobs, zum Condirector der Frankeschen Stiftungen daselbst zu ernennen und die Bestallung für letztern Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Bei der am 19ten und 20sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 53ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 150000 Thlr. auf No. 86104 nach Breslau bei Schreiber; der zweite Hauptgewinn von 80000 Thlr. auf No. 38746 in Berlin bei Borchhardt; ein Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf No. 64454 in Berlin bei Gronau; 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf No. 3301 37748 und 68653 in Berlin bei Alevin, nach Königsberg in Pr. bei Burchhard und nach Naumburg a. d. S. bei Kayser; 6 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 23001 62289 76979 80068 80737 und 85405 nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei J. Holschau jun. und bei Prinz, Liegnitz bei Leitgebel, Naumburg a. d. S. bei Kayser und nach Nordhausen bei Schlichtweg; 9 Gewinne zu 1500 Thlr. auf No. 32037 42661 47640 62423 65691 72421 76010 79198 und 84214 in Berlin bei Mendheim, nach Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Schreiber, Bromberg bei George, Bunzlau bei Appun, Delitsch bei Freiberg, Halle bei Lehmann, Lissa bei Hirschfeld und nach Tilsit bei Behr; 17 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 8767 10300 20419 20978 21687 25219 28021 28425 31306 50981 67437 68660 76689 77337 77906 80684 und 87919 in Berlin bei Burg, bei Matzdorff, bei J. L. Meyer, bei Seeger und bei G. Wolff, nach Breslau bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Danzig bei Reinhardt, Frankfurt bei Kleinberg und bei Salzmann, Halberstadt bei Alexander, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard, Liegnitz bei Leitgebel, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Neisse bei Schück und nach Quedlinburg bei Dammann; 33 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 4176 6781 12476 12861 14042 14112 14618 23741 24445 24691 27994 33890 39345 40619 42761 46839 48736 50740 52073 54249 64297 64986 65192 66069 69314 70209 70943 71605 71879 72061 73164 75461 und 76223 in

Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Goldschmidt, 3 mal bei Gronau, 4 mal bei Matzdorff, bei Michaelis und 3 mal bei Seeger, nach Arnsberg bei Nordwald, Breslau bei J. Hollschau jun., bei Prinz, bei Schreiber und bei Stern, Brieg bei Böhm, Danzig bei Rotzoll, Erfurt bei Tröster, Glogau bei Fränkel, Graudenz bei Neumann, Halle 2 mal bei Lehmann, Hersford bei Schildesheim, Hirschberg bei Martens, Königsberg in Pr. bei Heygster, Magdeburg bei Brauns, Münster bei Lücke, Salzwedel bei Pflughaupt und nach Stettin bei Rolin; 49 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 98 846 7768 7953 8976 13885 16357 17670 18466 19351 19540 21263 21395 27690 29063 29089 30391 31676 32679 38507 41501 42037 44347 46516 47484 47811 48094 48142 49574 52739 57650 61034 64586 64967 69363 70073 72702 73010 73704 73787 75386 79753 82090 82608 83713 84697 86560 86578 und 88088. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Die Staatszeitung enthält Folgendes: Oeffentliche Blätter haben über die hier zur Unterstützung der nothleidenden Griechen veranstalteten Geldsammlungen in einer Weise gesprochen, welche hin und wieder irrige Vorstellungen erwecken konnte, zu deren Berichtigung, um weitere Mißdeutungen zu verhüten, einige Worte hinreichen werden.

Die Sache der Griechen hat einen zwiefachen Gesichtspunkt, den politischen, von welchem hier gar nicht die Rede sein kann, und den rein menschlichen, der hier allein in Betracht kommt. Wenn in jener Hinsicht die europäischen Regierungen aus Gründen, welche mit den wichtigsten Interessen der eigenen Unterthanen im innigsten Zusammenhange stehen, bisher jeder Einmischung und Theilnahme an einem Kampfe in welchem die verschiedenartigsten Elemente fast unkenntlich sich verwirren, fremd geblieben sind, so ist dadurch keinesweges der Antheil, welchen Religion und Menschenliebe für die unglücklichen Opfer dieses Kampfes einflößen, ausgeschlossen oder beschränkt worden. Von solchen religiösen und moralischen Antrieben ausgehend, hätte das Unternehmen mitleidiger Menschenfreunde, deren Gefühl durch die Schilderungen des immer wachsenden Elendes schuldloser Greise, Weiber und Kinder in der letzteren Zeit von Tag zu Tag lebhafter aufgeregt worden war, um so weniger jenen Mißdeutungen ausgesetzt sein sollen, als die Sache selbst dadurch durchaus keinen andern Bezug empfangen konnte, als welchen sie zu dem angegebenen Zweck im Charakter eines erlaubten Privatunternehmens hat. Nicht um die Griechen zur Fortsetzung eines Kampfes zu unterstützen, zu dessen vollgültiger Beurtheilung nur Wenige durch sichere Kenntniß der Thatsachen und höheren Ueberblick berufen sind, sondern um Elend und Noth hülfloser Mitmenschen, unglücklicher Glaubensbrüder, zu lindern, welches dem Gefühl Aller nahe liegt, sind jene Sammlungen veranstaltet; ihnen andere Triebfedern und Absichten beimischen, sie durch andere Vorstellungen fördern, oder sie gar für solche zum bloßen Werkzeuge gebrauchen zu wollen, hieße ein Werk christlicher Liebe und Milde seines wahren und würdigen Charakters berauben, und solches in das unsichere, zweideutige Gebiet politischer Partheisucht hinabziehen, in welcher auch die bessere Seite nicht leicht ohne Nachtheil erscheint.

Aus dem Gesagten berichtigt sich dasjenige von selbst, was in öffentlichen Blättern, namentlich auch im Hamburgischen Correspondenten vom 28. April und in der Allgemeinen Zeitung vom 7. Mai über diesen Gegenstand angeblich von hieraus gemeldet worden. Die Vermuthungen, welche daselbst über den Zusammenhang dieser Angelegenheit mit politischen Verhältnissen geäußert worden, sind eben so ungehörig als grundlos. Auch ist es ganz unrichtig, daß hier schon früher von einer Aufforderung des Publikums zu Geldsammlungen für den ausgesprochenen Zweck die Rede gewesen sey. Eine solche Sammlung ist eben so wenig jemals untersagt worden, als eine in anderer Absicht zu unternehmende auch jetzt noch gestattet werden würde. Die gegenwärtige wird übrigens ihre natürliche Grenze in der Beherzigung derjenigen Noth finden, welche sich auch im Vaterlande selbst täglich in vielfacher Gestalt zeigt und das Gefühl und die Pflicht christlicher Liebe und hülfreicher Mildthätigkeit zunächst in Anspruch nehmen zu müssen scheint.

München, vom 14. Mai.

Gestern verstarb hier der durch seine Reise nach Brasilien bekannte geschickte Naturforscher und Akademiker, Ritter von Spix, am Nervenfieber mit Friesel.

Auch hier ist, nach der heutigen Flora, bei dem Freiherrn v. Eichthal eine Subscription für die Griechen eröffnet, wobei schon von den erhabensten und edelsten Gebern sehr beträchtliche Summen unterzeichnet sind. Unter diesen nennt man einen Beitrag von 20,000 Fl.

Vom Mayn, vom 15. Mai.

In der Sitzung der Bundesversammlung am 5ten d. legte das Präsidium das von dem kaiserl. russischen Herrn geheimen Rath Freiherrn von Anstett erhaltene neue Beglaubigungs-Schreiben vor. Demnächst wurde beschlossen: 1) daß der Herr geheime Rath Freiherr von Anstett als Sr. russisch kaiserl. Majestät außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister bei dem Durchlauchtigsten deutschen Bunde anerkannt und das Präsidium ersucht werde, demselben seine förmliche Annahme zu eröffnen; 2) Abschriften des Beglaubigungs-Schreibens aber, gegeben zu Petersburg den 19. (31.) December 1825, den allerhöchsten, höchsten und hohen Regierungen zu unterlegen und die Urschrift in das Bundesarchiv abzugeben seyn.

Aus der Schweiz, vom 13. Mai.

Durch Kreisschreiben vom 26. April übermacht der Staatsrath des Vororts Luzern den Regierungen der Kantone die diesmal sehr ausführliche und mit wichtigen Beilagen begleitete Aufzählung der Gegenstände, welche die am 3ten Juli zu eröffnende Tagsatzung beschäftigen sollen und worüber die Stände ihre Gesandtschaften mit Instruktionen zu versehen eingeladen werden. Wenn unter den 49 Artikeln, die das Rundschreiben nennt, ein gänzlich neuer in der That nicht vorhanden ist, so erscheinen hingegen manche der bedeutsamsten, daß mit Recht von der nahenden Bundesversammlung für den Haushalt und die innere Verwaltung einige wesentliche Vorschritte gehofft werden können. Hierzu gehören die beiden dem Kreisschreiben als Beilagen dienenden Berichte der Commission über das Zollwesen und über die Heimathlosen. Ein Antrag zum Behuf einer nöthig gewordenen Vermehrung der Hülfsquellen zu Bestreitung der jährlichen eidgenössischen Militairbedürfnisse, die schon mehrjährigen Maaßnahmen wegen Mißbrauch der Presse und wegen Fremden-Polizei sollen diesmal (räth der Vorort) um jeder Mißdeutung zuvorzukommen, einfacherweise wieder auf ein Jahr verlängert werden ꝛc.

Warschau, vom 19. Mai.

Se. Majestät der Kaiser haben den Mitgliedern der Deputation, welche von der polnischen Nation nach St. Petersburg abgesandt wurde, um dem erhabenen Monarchen die Glückwünsche zu Ihrer Thronbesteigung darzubringen, folgende Ehrenzeichen zu ertheilen geruhet: Dem Finanzminister Fürsten Lubecki den Alexander Newski-Orden; dem Bischof Prazmowski den weißen Adler-Orden; dem Grafen Senator Bninski den St. Annen-Orden 1ster Klasse; dem Kammerherrn Grafen Krasinski den St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse, und dem Herrn Kuzniczow, Deputirter aus Warschau, den St. Annen-Orden 2ter Klasse.

Se. Durchl. der Fürst Statthalter Zajaczek haben auf einige Tage Warschau verlassen und sich in die Woywodschaften Lublin und Podlacien begeben.

Brüssel, vom 15. Mai.

Vorgestern am Pfingstsonntage haben Se. Majestät der König zum ersten Male nach ihrer letzten Unpäßlichkeit, in Begleitung J. M. der Königin und der Prinzen und Prinzessinnen der Königl. Familie, dem öffentlichen Gottesdienste in der Klosterkirche beigewohnt, um dem Allmächtigen für ihre glückliche Wiederherstellung zu danken.

Es ist bewiesen, daß die Produktion von Getreide in England, welche unter dem Schutze des Korngesetzes die größte Ausdehnung erhalten, mit der steigenden Bevölkerung und dadurch steigenden Consumo nicht gleichen Schritt halten kann. Werfen wir nur einen Rückblick auf die letzten 40 Jahre, so sehen wir in jedem Zeitraum von 10 Jahren die Häfen geöffnet und fremde Einfuhr in starker Progression wachsend. — Dieser Zuschuß aus der Fremde schwand allmählig mit den eigenen Erndten, und jetzt, nachdem die Häfen für Weizen mehrere Jahre geschlossen, zeigt sich schon wieder ein so starkes Deficit in dem Vorrath des Landes, daß unerachtet der jetzigen Zulassung von 50,000 Last, und wahrscheinlich später von neuem 50,000 Last nur eine reiche Erndte die Bedürfniße für ein Jahr ohne fremde Aushülfe

wird decken können. — Bei Vergleichung der Londoner Importlisten sehen wir, daß die inländische Anfuhr von Weitzen vom October 1825 bis ultimo März 1826 um 102,000 Quarter und 60,000 Säcke Mehl kleiner war, wie während desselben Zeitraums im vorhergehenden Jahre; Beweis für die Verminderung der dortigen Vorräthe.

Das Orakel meldet, daß der Entwurf einer belgischen Legion, die bestimmt ist, den Griechen zu Hülfe zu kommen, täglich mehr Gewicht bekommt. Der Organisations-Mittelpunkt wird unverzüglich bestimmt und zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Paris, vom 16. Mai.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 12ten Mai kam der Antrag des Hrn. C. Perrier zur Verhandlung, welcher verlangte, daß die Kammer eine Commission zur Untersuchung der Verwaltung der Tilgungskasse ernennen möge. Er citirte mehrere frühere Aeußerungen des Herrn von Villele, in welchen dieser sich zu Gunsten der 5 pCts. ausgesprochen, während er dieselben jetzt von dem Vortheil der Tilgungskasse ausschließt. Herr C. Perrier berechnete als Banquier und Finanzier, welcher Nachtheil den Inhabern der 5 pCts. durch die ministerielle Operation erwachsen sey. „Um mich, sagte Herr C. Perrier, eines Lieblings-Ausdrucks des Präsidenten des Ministerrathes zu bedienen, erlaube ich mir Ihnen zu sagen, daß er sich nicht im Wahren befand, und daß ihm nur ein Mittel bleibt, dahin zurückzukehren, nämlich dieses, daß er anerkennt, daß er sich in ein falsches System eingelassen, daß er sich getäuscht hat. Und wer täuscht sich nicht? Es ist besser, einen Irrthum einzugestehen, als seinem Lande zu schaden." — Herr de Chateaudouble, Unterdirektor der Tilgungskasse, gab allerdings zu, daß man bei dieser Operation 8 Fr. p. C. an den Interessen verloren, daß man jedoch viel am Kapital gewonnen habe. Er erklärte, daß die Direktoren der Tilgungskasse keineswegs eine Untersuchung der Kammer zu fürchten hätten. — Herr de Labourdonnaye nahm sich des Herrn C. Perrier mit großem Eifer an, worauf der Finanzminister das Wort nahm. Nachdem er mit eben so großer Gewandheit, als Sachkenntniß die ihm gemachten Anschuldigungen zurückgewiesen, rief er seinen Gegnern zu: „Meine Herren, glauben Sie an die Erfahrung! sie hat alles gerechtfertigt, was wir vorhergesehen haben." (Lebhafte Bewegung auf der Linken und äußersten Rechten: Hr. B. Constant ruft: „Sie haben also das Börsenfieber vorausgesehen.") Hr. von Villele. „In ganz Europa ist eine Schwankung in dem Cours der öffentlichen Papiere eingetreten, welche wir im letzten Jahre nicht voraussehen konnten." (Neuer Lärm. Hr. C. Perrier: „Sie haben also nichts vorhergesehen!) Als Gegner des Ministers trat jetzt Hr. Hyde de Neuville auf. „Seyn wir, sagte er, gerechter gegen den Präsidenten des Ministerrathes, als es einige unkluge Bewunderer seiner mißgestaltenen Theorien sind. — Was verlangte denn der Herr Finanzminister? Hier auf dieser Tribune wünschte er das Steigen der Fonds herbei, und kündigte dasselbe mit prophetischem Tone den Rentiers an. Das Steigen hat sich nicht eingefunden, die 75 sind gefallen und werden noch mehr fallen. (Lärm, man ruft zur Ordnung.) Es sind nur zwei Fälle möglich; der Herr Finanzminister hat sich entweder ohne sein Wissen oder wissentlich betrügen lassen, er hat die Leichtgläubigkeit d.. Menschen, die seine Worte für Orakel hielten, gemisbraucht. (Hr. de Castlebajac und Cornet-Dincurt, rufen: Dies heißt die Kammer beleidigen! es giebt keine größere Unanständigkeit.) Hr. Hyde de Neuville: Ich greife keinesweges die Kammer an, und weder Sie, meine Herren, noch irgend einer hat hier das Recht, mich zu unterbrechen. Im übrigen sind Beleidigungen keine Antworten. — Der Herr Finanzminister hat sich selbst betrogen, hat jedoch Niemanden täuschen wollen; er glaubte an das Steigen, an dieses Börsenfieber, wie er es nannte, ohne daß davon etwas in Erfüllung gegangen. Man möge daher uns nur nicht weiß machen wollen, daß der Finanzminister nicht geeirt habe in seinen Rechnungen, daß alle seine Ansichten vortrefflich gewesen und daß er nur den gleichzeitigen Sturz aller öffentlichen Fonds von ganz Europa nicht habe abwenden können." — Eine Menge Stimmen verlangten jetzt den Schluß der Verhandlungen. Hr. B. Constant nahm das Wort gegen den Schluß und gab der Kammer zu bedencken, daß sie mit dem Schluß, wenn sie ihn heute durchsetze, nichts gewinnen werde, da man auf den-

selben Gegenstand schon am andern Tage bei Gelegenheit des Budgets und der Bittschriften zurückkommen werde. Hr. C. Perrier verlangte, daß man zu Protokoll nehme, daß er sich vor nichts anderm zurückziehe, als vor dem Schluß, und daß er hiermit den Vorwurf, den ihm der Minister-Präsident gemacht habe, daß er sich zurückziehe, von sich ablehne. Dennoch wurde der Schluß der Verhandlung beliebt und der Antrag des Hrn. Perrier mit großer Mehrheit verworfen. „Kann man, rief Hr. C. Perrier, die Interessen des Landes so aufopfern?“ und die Versammlung ging auseinander. — In der Sitzung vom 13ten wurde Bericht über die eingegangenen Bittschriften erstattet.

Gestern begannen in der zweiten Kammer die Berathungen über das Budget von 1827. Dasselbe gestaltet sich nach Abzug der Summe von 344,700 Fr., welche die Commission an den Ausgaben gestrichen, folgendermaßen:

Ausgaben:		Einnahmen:	
Staatsschuld	198,840,121	Einschreibungen, Stempel, Domainen ꝛc.	184,400,000
Tilgungsfonds	40,000,000	Forsten . .	25,350,000
Civilliste . .	32,000,000	Zölle . . .	92,350,000
Justiz . . .	19,491,934	Abgabe vom Salz	53,950,000
auswärtige Angelegenheiten	9,000,000	Strafgelder ꝛc.	2,500,000
geistl. Minister.	34,400,000	indir. Steuern	211,500,000
Innere Angelegenheiten .	91,200,000	Post . . .	27,500,000
Krieg . . .	196,000,000	Lotterie . .	15,500,000
Seewesen . .	57,000,000	Abgabe der Stadt Paris . . .	5,500,000
Finanzminister.	102,504,775	die östl. Salinen und Varia .	8,500,000
Steuer-Erheb. u. Verwaltungs-Kosten . .	126,391,512	Einzahlung vorgeschossener Gelder . .	900,000
Rückzahlungen, Ausfuhrprämien u. dgl.	8,600,000	direkte Steuern	288,658,734
Total	915,428,342	Total	916,608,734

Ueberschuß der Einnahmen: 1,180,392 Fr.

Demnach werden die Ausgaben der Civil-Liste und der fünf Ministerien des Friedens (288½ Mill. Fr.) durch die direkte Steuer gedeckt; das Krieges- und das Seewesen (253 Mill.) durch die indirekten Steuern, die Post und die Lotterie; die Staatsschuld (199 M.) durch das Enregistrement, die Domainen, die Salinen, den Zuschuß der Stadt Paris und Varia; der Tilgungsfonds endlich sammt den Erhebungskosten ꝛc. (175 Mill.) durch die Zölle, Forsten und die Strafgelder. Andererseits erhellt aus der Uebersicht der Ausgaben, daß das Kriegs-Departement beinahe eben so viel kostet als die Staatsschuld, nämlich ein jedes 21½ Prozent der Einnahme, die Staatsschuld, die Tilgungskasse, die Pensionen und Dotationen, die Prämien, die Civilliste nehmen 371 Mill. fort, die Erhebungskosten 124 Mill., so daß für die Verwaltungszweige nicht mehr als 420½ Mill. übrig bleiben. Die Bericht erstattende Commission hat auf mehrere Punkte aufmerksam gemacht, die zuweilen auch für das Ausland nicht ohne Interesse sind. Die Ausgabe, bemerkte sie, ist immer noch zu groß. Man würde eine Verminderung derselben erwirken, wenn man, allmählig und ohne Stöße, das zu sehr vervielfältigte Räderwerk der Verwaltung vereinfachte; wenn man Zweige der Verwaltung, welche von Ortsbehörden übernommen werden können, der Central-Administration abnimmt, und die Zahl der Beamten sowohl, als die Gehalte vermindert. Zu reichlicher Gehalt oder zu starke Anhäufung von besoldeten Anstrengungen erzeugt Luxus, Ehrsucht, Geldgierde; die Regierung muß aber Mäßigkeit und Uneigennützigkeit einflößen und fördern. Die Budgets betreffend, so sollte bei jedem Kapitel auch angegeben seyn, was wirklich ausgegeben ist, und überall sollten die feststehenden von den veränderlichen Ausgaben gesondert werden. Ferner wünschte sie, daß das Herumtragen schlechter Bücher, namentlich auf den Dörfern, unterdrückt werde, daß man den protestantischen Unterpfarrern bessere Gehalte gebe, und daß man dem Ackerbau aufhelfe; sie sprach sich nachdrücklich für die Anstellung eigener Seepräfekten und für die Errichtung von einem Kriegs-Conseil, das dem Kriegs-Departement beigeordnet werde, für die Abschaffung des Handels mit Stellvertretern im Militairdienst und die Aufmunterung vormaliger Militairs wieder Dienste zu nehmen; für die endliche Abschaffung der Lotterie; für die Verminderung kleiner Theater, und die Beschleunigung der Regierungsbauten aus; man solle nicht so viel auf einmal anfangen, aber das Begonnene fertig machen. Auch zur Einschränkung des zu großen Generalstaabes rieth die Commission. Ihr von vielem Freimuth und Sachkenntniß zeugender Bericht liefert über mehrere Punkte Data, die in statistischer Beziehung Aufmerksamkeit verdienen. Wir begnügen uns mit folgenden: Die große königl. Druckerei kostet jährlich über 2,000,000 Fr., und bringt dem

Staate dennoch 118,000 Fr. ein. Die Unterhaltung der Handels-Consuln und politischen Agenten kostet uns jährlich 1,100,000 Fr., die diplomatischen Geschenke 200,000 Fr. 3800 Unterpfarrer werden im folgenden Jahre 1000 Fr. statt 900 erhalten. Angestellte Pfarrer zählt Frankreich jetzt 2969, Nebenpfarrer 26,365. 7500 vormalige Nonnen sind noch am Leben; sie bekommen im Durchschnitt nicht mehr als 80 Fr. Pension. Stutereien, zu Veredelung dieser Zucht, giebts jetzt 1300, außer 380, die Privatpersonen gehören. Wir haben 180 Häfen und nur 120 Hafenmeister. Das Effektiv unserer Armee für das künftige Jahr ist: 231,560 Mann und 48,444 Pferde (76 Schwadronen mehr, als im Jahr 1820). Der Sold für das Militair beträgt 107,663,000 Fr., wovon für den Generalstaab 18,083,000 Fr. Für eine so geringe Armee schien es der Commission zu viel, 259 Militair-Intendanten zu erhalten. Die Militair-Hospitäler sind mit 8,071,000 Fr., die Artillerie (Material) mit 7,750,000 Fr., das Geniewesen mit 8,775,000 Fr. angesetzt. Der Sold für die Marine beträgt 18,500,000 Fr. Die schwebende Schuld beläuft sich jetzt auf nicht weniger, als auf 131,245,122 Fr. 16 Centimen.

Die Bittschrift des durch einen Befehl des Königs entlassenen Obersten Simon Lorriere gab in der Pairs-Kammer Gelegenheit zu einer lebhaften Diskussion. Der Berichterstatter der Commission, Graf de la Redorte, trug darauf an, die Bittschrift dem Kriegsminister zu überweisen. Der Marquis de Latour-Maubourg, unter dessen Kriegsministerium der Oberst Lorriere entlassen wurde, war entgegengesetzter Meinung. „Wenn man, sagte er, behauptet, daß seit 1780 kein Vorfall dieser Art statt fand, so kann man hierauf weit weniger einen Tadel gegen das Ministerium begründen, als Lobes-Erhebungen für eine Armee, in welcher sich kein Offizier fand, der eine solche Strafe verdient hätte. Man hat von Rechten gesprochen, die durch den Dienst erworben würden; allein vergißt man, daß in der militairischen Laufbahn mehr noch als in jeder andern, ein einziger Tag, an welchem man die Ehre verletzt, hinreichend ist, um alle Dienste vergessen zu machen, und welche größere Verletzung der Ehre für einen Offizier giebt es, als sich zum Feinde seines Königs zu machen?" — Der Marquis de Lally-Tolendal, der ebenfalls auf die Tagesordnung antrug, bemerkte: Der königl. Gesetzgeber, der sich zu einem constitution. Monarchen in allem, was die bürgerliche Ordnung angeht, machen wollte, mußte in dem, was die Armee betrifft, constitutionel absolut bleiben wollen. Wer kann ohne Schauder daran denken, welche Folgen ein System haben würde, welches die Advokaten zu Censoren und die Kammer zu Richtern der Offiziere machen wollte? Der Offizier, welcher sich zu beklagen hat, muß seinen Rekurs an den König nehmen; an ihn, sonst an niemand hat er sich zu wenden. Ein großer Minister hat in dem englischen Parlament, welches über alle öffentliche Freiheiten so streng wacht, über diese Frage ein berühmtes Wort gesprochen. Es handelte sich um eine Bittschrift von derselben Art, wie die vorliegende ist. „Ich weiß nicht, sagte Herr Pitt, warum der König diesen Offizier verabschiedet hat, vielleicht hat seine Physiognomie Sr. Majestät mißfallen; wie dem auch seyn mag, der König hat gethan, was er zu thun Macht hatte, und er hat niemand hierüber Rechenschaft zu geben." Diese sonderbare Uebertreibung spricht deutlich genug aus, wie sehr es nach der Meinung des Ministers für die Sicherheit des Staats von Wichtigkeit ist, daß die königliche Gewalt schon deshalb, weil sie in Beziehung auf die bürgerlichen Aemter gemäßigter ist, um so unumschränkter in Beziehung auf die Disciplin der Armee seyn muß. Der Bittsteller wurde abgewiesen.

Die wirklich im Staatsrathe zum Antrage gekommene Wiederherstellung der Zeitungscensur ist, wie das Journal du Commerce meldet, definitiv in demselben verworfen, und zwar, weil Herr v. Villele nachdrücklich dawider gesprochen. Die schleunige Rückreise des Cardinal-Erzbischofes von Rheims nach seinem Sprengel soll hiedurch veranlaßt worden seyn. Die Etoile kündigt aber an, daß sie trotz alle dem ihre täglichen Angriffe auf die Oeffentlichkeit fortsetzen werde.

Was die Etoile sich bisweilen gegen die achtungswürdige Regierung der Niederlande erlaubt, ist zuverläßig nur geduldet, keinesweges von einem französischen Minister eingegeben. Die Verfasser dieser unschicklichen, intoleranten, heftigen Kontrovers-Artikel können von keinem vernünftigen Staatsbeamten anerkannt

werden. Sie beweisen nur, weß Geistes Kinder gewisse Journal-Redaktoren sind, und was für eine Theorie von Preßfreiheit einzelne Organe dieses Blattes haben, welches täglich gegen die Presse schreit. Ein auffallender, unverkennlicher Beweis, daß dieses sogenannte offizielle Blatt bisher nur auf seine eigene Faust, und vermöge der persönlichen Begriffe die es sich von diplomatischer Convenienz macht, gegen die auswärtigen Häupter auftrat, wird im gegenwärtigen Augenblicke sichtbar. Die Etoile hatte den Wahn gehegt, sie könne es sich ungestraft erlauben, gewisse Mächte vom zweiten oder dritten Range berühren zu dürfen. Die bisherige Polemik zwischen der Etoile und der niederländischen Regierung giebt so eben zu der interessanten Bemerkung Anlaß, daß eine Bulle des Papstes gegen die Freimaurer zu gleicher Zeit erscheint, wo der Prinz Friedrich in Brüssel einer Logenmahlzeit beiwohnte.

Die Angaben französischer Blätter, über die vielen Offiziere, welche ihren Abschied nehmen, sind durch den Moniteur berichtigt, welcher jedoch zugiebt, daß seit der Restauration d. i. seit neun Jahren 3083 Abschiede gefordert worden sind. Der Constitutionel zählt zu den Gründen, welche angeblich den Franzosen den Dienst verleiden sollen, noch folgende hinzu: Die Militair-Ehren in den Corps einem Manne erwiesen, der weder einen Grad, noch militairische Verrichtungen habe; Unterordnung der Compagnie-Chefs, dem Range nach, unter die Regiments-Prediger; das Kreuz der Ehrenlegion Offizieren bewilligt, die 1823 ihren ersten Feldzug gemacht, und Andern verweigert, welche diesen Feldzug als ihren zwölften zählten; vorzüglich aber das Einschreiten der Kongregation in Militairsachen, mittelst Cirkularien, Aufsicht über die Erfüllung der religiösen Pflichten bei Offizieren und Soldaten, Beförderung Vieler derselben nach den Noten der Regiments-Prediger 2c.

Der Graf Zaphicoff, der sich für einen russischen General ausgegeben, und einer Demoiselle Maudult de Boisset von 45 Jahren mit 10000 Fr. jährlicher Rente so große Neigung eingeflößt, daß sie ihn geheirathet hatte, erschien heut vor dem Assisenhofe von seiner Gemahlin wegen Bigamie angeklagt. Sie hatte einen Bevollmächtigten nach Taganrog und Cherson, wo die angeblichen Güter ihres Mannes liegen sollten, geschickt, erfuhr aber, daß der Herr Graf eigentlich nur Monsieur Zaphiropoulo heiße, und nirgend Güter, wohl aber in Corfu eine Gattin zurückgelassen habe. Der Graf gestand ein, daß er sich, in Beziehung auf seine Güter allerdings einige Phantasien erlaubt habe, allein von der verlassenen Griechin auf Corfu wollte er durchaus nichts wissen, obwohl dieselbe ihrem Gemahl einen Steckbrief nachschickte, in welchem sie alle Merkmale, sogar daß er einen kleinen Fuß habe, und auf der Schulter tatouirt sey, genau angegeben hatte. Der Angeschuldigte führte seine Vertheidigung mit solcher Kraft der Rede, daß sämmtliche anwesende Damen in Thränen zerflossen, was denn auch die Geschwornen so sehr von der Unschuld des Angeklagten überzeugte, daß sie ihn frei sprachen. Das Urtheil wurde mit Beifallklatschen und Bravo's von dem Auditorium aufgenommen.

Die Quotidienne zeigt an, der Sitz des Maltheserordens sey provisorisch, und bis er im Mittelmeere unter dem Schutz der großen Mächte eine Niederlassung erhalte, von Catanea nach Ferrara im Kirchenstaate verlegt worden.

Dem Jesuiten-Orden sind kürzlich in Spanien Güter zurückgegeben worden, die ihm vor bereits sechszig Jahren genommen und verkauft worden. Dieser Umstand ist vollends verderblich für die Spanischen, in jedem denkbaren Falle doch nur durch Benutzung der Güter der Geistlichkeit herzustellenden Finanzen; eine Benutzung, die der K. Commissair, Herr Burgos, seiner Regierung noch kürzlich als das einzige Rettungsmittel empfohlen hat, die aber, wenn so alles Vertrauen auf eine Cession solcher Güter im Voraus zerstört wird, durchaus unanwendbar bleibt.

Ueber die Ankunft des Grafen Capo d'Istria werden allerlei Bemerkungen gemacht; eine der am meisten Eingang findenden ist die, daß man behaupten will, die griechische Regierung habe demselben Vorschläge gemacht, worüber er sich mit der französischen Regierung und mit den in Paris anwesenden fremden Gesandten zu besprechen wünschte. Gleichzeitig mit genanntem

Grafen erscheint nun in hiesiger Stadt Sir Fr. Adams, General-Gouverneur der englischen Regierung in den jonischen Inseln; sey es Zufall oder nicht, daß die beiden bedeutenden Personen in demselben Augenblick zusammentreffen, so kann daraus sehr Wichtiges sich ergeben. (Mainz. Z.)

Herr Mynoides Minas, griechischer Sprachlehrer aus Makedonien, hat hier in classischem Griechisch, begleitet von einer französischen Uebersetzung, herausgegeben: „Aufruf an die Völker Europens, vor allem aber an die Deutschen, den Griechen zu Hülfe zu kommen," in welcher Schrift, die zum Besten der Griechen verkauft wird, das Viele, was anfänglich die Deutschen aus ihrem Herzen der griechischen Sache an Gut und Blut geleistet, rühmend hervorgehoben wird.

Man wird hier zum Vortheil der Griechen eine dramatische Soirée veranstalten, in welcher Talma mit seiner donnernden Stimme als Mahomed alle Griechenfreunde zu überraschen gedenkt.

London, vom 14. Mai.

Mit dem Herzoge von Devonshire sind zwanzig ungeheuere Kisten, enthaltend 60,000 Unzen Silbergeräth, d. h. ein vollständiges Tafel-Service für sechzig Personen, verschifft worden.

Wie rücksichtsvoll auch die Minister bei ihren Anträgen im Parlament wegen Zulassung von fremden Getreide zu Werke gegangen sind, so haben dieselben doch im Innern des Landes bereits beträchtlich auf das Sinken der Getreidepreise gewirkt. Aus Lincolm meldet man unter Anderm, daß der Weizen seit dem letzten Marktage von 63 Schilling auf 55 Schilling gefallen ist. Dieser Umstand hat die Landwirthe der dortigen Gegend in große Sorge versetzt, und 600 angesehene Personen haben eine Petition an das Parlament unterzeichnet, worin dringend gebeten wird, den Vorschlägen der Minister kein Gehör zu geben.

Herr Jakob, der den interessanten Bericht über den Getreidehandel verfaßt hat, welcher dem Parlament vorgelegt worden ist, war selbst ehedem Oekonom, hat eine interessante ökonomische Reise durch Holland, Deutschland und die Niederlande verfaßt, und ist gegenwärtig Inspektor der Kornlisten. Seine vorjährige offizielle Reise, auf der er die Materialien zu seinem Berichte gesammelt hat, ging durch die Niederlande, die preußischen Rhein-Provinzen, Sachsen, über Berlin und Stettin nach Danzig. Von dort ging er die Weichsel aufwärts durch einen großen Theil des Königreichs Polen, Galizien, Mähren, Oesterreich, Baiern, Würtemburg, und kehrte durch Frankreich zurück.

In einer dem Parlamente überreichten Bittschrift der Schiffsrheder wird folgende Vergleichung der monatlichen Volkshauer bei verschiedenen Nationen auf Ostseereisen gegeben; Brittische Matrosen 72 Sh. 6 P.; Holländische 28 Sh.; Preußische 25 Sh.; Schwedisch-Norwegische 17 Sh.; Russische 15 Sh.

Im Jahre 1825 sind 130,000 Haftsbefehle gegen Schuldner erlassen, und 75,000 derselben ausgeführt worden.

Dem Lord Lowther sind für seinen Wettrenner: Monarch, 3500 Guineen geboten worden, er hat sie aber ausgeschlagen.

In der Grafschaft Lancaster allein befinden sich 20,000 Dampfstühle, von denen jeder wöchentlich 4 Stücke Tuch zu liefern vermag.

In den fernern Verhandlungen des nordamerikanischen Congresses kommt folgendes als das Interessanteste vor. Am 3ten April faßte der Senat mit 32 gegen 7 Stimmen den Entschluß, daß fortan niemand, der zweimal Präsident der vereinigten Staaten gewesen sey, zu dieser Würde wieder erwählt werden könne. — Im Hause der Repräsentanten ward am 4. April durch Herrn Buchanan zur Resolution vorgetragen: Beschlossen, daß obgleich dieses Haus die aufrichtigsten Gesinnungen der Theilnahme und Freundschaft für die neuen Republiken dieses Continents hegt und nicht gleichgültig betrachten würde, die feindliche Einmischung irgend einer europäischen Macht, gegen die Unabhängigkeit derselben; dennoch es nicht räthlich erachtet, von der seit lange beobachteten Politik abzuweichen und Off- und Devensiv-Bündnisse mit irgend einer Nation einzugehen, durch welche das nordamerikanische Volk in einer Krise sich der Macht berauben würde, unbeengt der eignen Ehre und Politik gemäß, zu verfahren. — Es ist beschlossen worden, diesen Antrag in Berücksichtigung zu nehmen.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 61. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 27. May 1826.

London, (Fortsetzung).

In der Sitzung des Oberhauses vom 9ten kam das neue Gesetz über die peinliche Rechtspflege vor. Lord Liverpool machte bei dieser Gelegenheit die Bemerkung: daß die Zahl der Verbrechen in den letzten 7 Jahren gegen die vorhergehenden 7 zugenommen, die Schlechtigkeit und Verruchtheit derselben aber abgenommen habe; auch hatte er gefunden, daß die Zunahme der Verbrechen in der Hauptstadt geringer gewesen sey, als im übrigen Lande. Eben so waren verhältnißmäßig mehr Verbrecher in den landbauenden als in den Manufactur-Gegenden begangen worden, eine Bemerkung, die er insbesondere den Ansichten des Lord Suffield über die Jagdgesetze entgegenstellte.

Graf Darnley und Graf Grey überreichten in der Sitzung vom 11ten jeder eine Bittschrift der Katholiken in England um Gleichstellung der Rechte, letztere vom Herzoge von Norfolk und den übrigen katholischen Pairs unterzeichnet. Gleich darnach machte Graf Malmesbury seinen angekündigten Vorschlag, die Korn-Einfuhr nicht eher zu gestatten, als bis deren Nothwendigkeit vorgängig genau untersucht worden, (von dem wir, obgleich der Erfolg schon bekannt, noch Folgendes mittheilen.) Er beklagte zuvörderst, von den Ansichten der Regierungs-Mitglieder, mit denen er sonst zu stimmen gewohnt sey, abweichen zu müssen, und ging dann auf die beiden bereits in der Parlamentssitzung von 1825 genommenen Maaßregeln zurück, nämlich, die Korngesetze nicht zu ändern; aber 433000 Quarter fremdes Getreide aus den K. Speichern, und Korn aus den brittischen Besitzungen in Nordamerika gegen eine Abgabe von 5 Sh. pr. Quarter zuzulassen. Von Canada seyen in Folge dieser Erlaubniß 95000 Quarter eingeführt worden, welche nebst den 433000 vom vorigen Jahre, den 300,000 jetzt aus den K. Speichern zuzulassenden und den 500,000 Quartern fremdes Getreide, die man gleichfalls einzubringen gestatten wolle, eine Masse von 1,328,000 Quarter mit dem 1sten Juni 1825 ausmache, eine Masse, deren Größe ganz beispiellos, und den frühern jährlichem Einfuhr-Durchschnitt von 450000 Quarter bei Weitem übersteigend sei. Das allgemeine Geschrei gegen die Korngesetze, in welchem sich alle Stände vereinigten, scheine ihm ungegründet und hauptsächlich dürfe man auch Irland nicht vergessen. Von dort seyen von 1806 bis 1808 jährlich 63000 Quarter eingeführt worden, von 1823 bis 1825 jährlich 474000, also soviel als vormals vom gesammten Auslande. 1815 wurden 1,600000 Fässer Mehl und Weizen eingeführt, 1825 3,700000. Da die Einfuhr des amerikanischen Korns jetzt in Westindien erlaubt sey, könne man aus Irland eine noch größere Zufuhr erwarten. Graf Bathurst erwiederte: es sey jetzt keinesweges die Zeit, Monate dauernde Abhörungen und Untersuchungen anzustellen. Vor Augustmonat sey es unmöglich, den Betrag der diesjährigen Erndte zu wissen, und man könne doch nicht das Parlament so lange versammelt halten. Wollte man aber das Parlament entlassen, die Einfuhr bei eintretender Noth erlauben, und denn, für das angemaaßte, der Krone nicht zustehende Recht, eine Freisprechung vom Parlament verlangen, so könne dieses, eben so wie früher (im Jahre 1766), an Lord Chatham und Camden die Frage stellen, warum die Minister den Mangel nicht vorhergesehen? Ja, die Minister müßten dann sogar das Korn ohne alle Abgabe zulassen, da die Festsetzung einer solchen, Vorrecht des Unterhauses sey. Sie thäten jetzt etwas, dessen Unterlassung vor 60 Jahren ihren Vorgängern vom Parlamente zum schweren Vorwurf gemacht worden. In der hierauf folgenden Debatte sprachen der Marquis von Salisbury, die Grafen von Limerick, Grosvenor und Mansfield, so wie Lord Ellenborough und Lord King gegen die Maaßregeln der Minister, die Grafen Harewood, Aberdeen und Westmoreland für dieselben. Dann trat Graf Liverpool auf und zeigte, daß das Korngesetz von 1815, auf einen Preis von 80 Sh. berechnet, jetzt nicht mehr passen könne, da nach Abschaffung der Einkommen-, Häuser-, Pferdesteuer u. s. w., 60 Sh. jetzt eben so viel sey, als damals 80, und dennoch das Getreide allein nicht im Preise gesunken. Uebrigens solle ja die vorliegende Maaßregel die allgemeine Frage über

die Korngesetze unangetastet lassen. Er erinnerte dann daran, daß in den 32 Jahren, von 1790 bis 1822, eilfmal die Erndte mißrathen, daß 1816 zu Ende Juny, das Korn äußerst schnell von 52 auf 110 Sh. gestiegen sey. Es fehle freilich vielen Arbeitern an Beschäftigung, aber viele, die sonst 18 bis 20 Sh. wöchentlich verdient, gewinnen jetzt nur 5 Sh., und diese könnten den jetzigen Brodtpreis nicht erschwingen. Er verlas dann einen Theil einer im Februar 1826 von dem K. Preuß. Gesandten eingegangenen Depesche, worin der Vorschlag enthalten war, „gegen Erleichterung der Getreide-Einfuhr in Großbrittannien, dessen Manufacturwaaren in Preußen zuzulassen," worauf geantwortet wurde, die brittische Regierung könne keinem Vorschlage wegen Aenderung ihrer Korngesetze, der von einer andern Macht ausginge, Gehör geben, und die Entscheidung eines so verwickelten Gegenstandes müsse lediglich von dem, so wesentlich dabei betheiligten brittischen Volke veranlaßt werden. Nachdem der Marquis von Landsdown noch über den Fall von 1766 bemerkt hatte, das Parlament habe damals hauptsächlich deshalb das Betragen der Minister gerügt, weil sie geläugnet, eine Freisprechung von Seiten desselben zu bedürfen, wurde abgestimmt und Graf Malmesbury's Vorschlag mit 166 gegen 67 (Anwesende 96 gegen 49) Stimmen verworfen.

Im Staatsarchiv des Towers sind außer den schon angezeigten, noch mehrere andere interessante Dokumente gefunden worden, in welchen die Königin Elisabeth und der Ruf Spencer's und Shakespeare's sehr betheiligt sind. — Mehrere Adressen an die Königin Elisabeth, so wie ein Meßbuch und einige Miniatur-Gemälde, welche der Königin Maria von Schottland gehörten und von ihr in der Nacht vor ihrer Hinrichtung einer ihrer Dienerinnen gegeben wurden, werden im Laufe dieser Woche in öffentlicher Auction verkauft werden.

An der Südküste von Afrika hat Herr Campbell, nachdem er 300 Meilen nordöstlich von Lattaku durch zwei Stämme Eingeborner gekommen war, ein 16,000 Menschen starkes Volk, die Marutses, entdeckt. Sie leben auf einem hohen Berge, haben steinerne Mauern und Viehheerden, und schmelzen ihr Eisen und Kupfer. Sie impfen ihre Kinder mit den Menschenpocken, wie sie es von einem nordwestlich wohnenden Volke gelernt. Ihre Sprache ist die nämliche, wie zu Lattaku.

Dublin, vom 24. April.

Dieselben Umwälzungen in der Vertheilung des Grundbesitzes, welche in England im 15ten und 16ten Jahrhundert, in Schottland aber in den letzten 50 Jahren, vorgegangen sind, scheinen sich jetzt auch in diesem Lande zeigen zu wollen. Der innere Friede, dessen England durch Beendigung des Streites der Häuser York und Lancaster unter Heinrich VII. theilhaftig wurde, enthob die Gutsbesitzer der Nothwendigkeit großer Gefolge, und lehrte sie bald, daß große Land-Besitzungen ihnen, im Ganzen bewirthschaftet, mehr eintrügen, als wenn sie dieselben, durch zahlreiche aber arme Käthner und Hufner bebauen ließen. Sie kündigten denselben daher ihre Pachtverträge, als sie abgelaufen waren, auf, und ließen die Wohnungen der Vertriebenen, die fortan großentheils durch die unter der Königin Elisabeth eingeführte Armensteuer erhalten wurden, abbrechen. Das Nämliche geschah in England, als nach der Reformation der Ländereien der Klöster und Stifter an weltliche Besitzer kamen, auch mit diesen. Schottland hat, nach Zerstörung der alten Clanverfassung, dieselben Erscheinungen gezeigt; nur daß die hier aus dem angestammten Besitze Vertriebenen von den menschlichern Grundherren theils anderswo angesiedelt, theils durch Anlegung von Häfen und Salzereien auf den Fischfang hingewiesen wurden, theils endlich auswanderten, woher die große Menge Schotten rührt, die man über den ganzen Erdboden verbreitet findet. Jetzt, nachdem der Boden bei uns in Irland durch zahllose Theilungen gespalten, kaum mehr zur Erhaltung der übergroßen Menge der Bebauer zureichen will, fangen die Grundbesitzer an, die schädlichen Folgen dieses Systems einzusehen. Eine große Menge dieser kleinen Zeitpächter und Einsassen sind, nach Ablauf der Contracte, ausgewiesen worden, und haben sich in ihrer, den frühern Mangel bei Weitem übersteigenden Noth in die Städte geworfen. Anstatt, daß sie sonst 8 bis 9 Monate des Jahres, von den selbstgebauten Kartoffeln zu leben hatten, bestehen sie jetzt nur durch die Almosen der Städter. Statt von den 52 Wochen des

Jahrs, sich 6 mit der Bestellung ihres Flecklandes, und 6 mit der Erndte zu beschäftigen, müssen sie jetzt, da keine Arbeit zu finden ist, nicht 40 Wochen, sondern das ganze Jahr, im Müßiggange, der Schule des Lasters, zubringen. Vergebens sucht die Regierung durch eine immer nur theilweise mögliche Verpflanzung der Ausgetriebenen nach Canada zu helfen. Sie kann sich nicht verhehlen, daß die Abwesenheit fast aller unserer Grundbesitzer im Auslande die Wurzel des Uebels ist. Auf der einen Seite würden die Ausweisungen der vertriebenen Familie, durch den anwesenden Gutsherrn seltener und mit größerer Milde, als durch dessen Verwalter oder Einnehmer geschehen. Andererseits würde eine auf ihren Besitzungen lebende Gutsherrschaft einen Theil der Bewohner derselben beschäftigen. Endlich aber würden nicht jährlich wenigstens 4,000,000 Pfd. St., wahrscheinlich die Hälfte des Ertrags des ganzen Landes, es sey nun in Gold oder in Erzeugnissen, ins Ausland gehen, um dort von den alle Landstraßen Europas bedeckenden Grundbesitzern verzehrt zu werden. Die Regierung scheint unter diesen Umständen die Absicht zu haben, die Erhaltung der großen Kriegsmacht und andrer Einrichtungen, welche durch diesen bedenklichen Zustand des Landes nothwendig gemacht werden, diejenigen, welche ihn veranlassen und veranlaßt haben, wie billig, tragen zu lassen. Es ist nämlich von Abgaben für die erwähnten Zwecke die Rede, welche nur diejenigen Grundbesitzer zahlen sollen, die ganz im Auslande leben: ein Plan, dessen Ausführung gewiß die segensreichsten Wirkungen haben wird, und für den man auch jetzt die öffentliche Meinung in einer vielgelesenen, halbamtlichen Zeitschrift zu gewinnen sucht. Das Einzige, was dessen Gelingen zweifelhaft machen möchte, wäre, daß bereits Heinrich VIII. ein ähnliches Gesetz erließ, welches aber zur Folge hatte, daß der Herzog von Norfolk, Graf Shrewsbury und andere Edelleute, ihre Grundstücke der Krone zurückstellten, um nicht gezwungen zu seyn, in Irland zu leben.

Madrit, vom 1. Mai.

Wenn man Gerüchten trauen darf, welche in höhern politischen Gesellschaften im Umlaufe sind, so bezweckt der häufige Notenwechsel zwischen dem englischen Gesandten und dem Herzog von Infantado noch etwas ganz Anders als bloße Geldangelegenheiten. Man will wissen, das spanische Kabinet habe die Regentschaft von Portugall nicht anerkennen wollen, und der englische Gesandte sich beschwert, daß man der Erklärung seines Hofes in Bezug auf Portugall so wenig Achtung schenke. Das spanische Ministerium soll darauf mit etwas Bitterkeit geantwortet haben. Man versichert, es folge in dieser Hinsicht dem Rathe des Gesandten einer großen nordischen Macht; vielleicht glaubt man dies bloß aus dem Umstande schließen zu können, daß Herr v. Oubril der einzige fremde Diplomat ist, der sich zu Aranjuez während des Aufenthalts des Hofes eine Wohnung gemiethet hat. Mit dieser angeblich zwischen den beiden Kabinetten eingetretnen Meinungsverschiedenheit bringt man die plötzliche Abreise des Herrn Corck nach London, und das Gerücht in Verbindung, daß die spanische Regierung den Commandirenden verschiedener Provinzen Befehl ertheilt habe, ihre Truppen auf marschfertigen Fuß zu setzen. Welche Rolle der französische Gesandte bei dieser Angelegenheit spiele, weiß man nicht anzugeben; nur so viel scheint gewiß, daß auch er häufige Zusammenkünfte mit dem Herzog von Infantado hat, und daß der Courier-Wechsel zwischen hier, London, Lissabon und Paris sehr häufig ist.

Man kann sich übrigens nichts Traurigers denken, als den gegenwärtigen Aufenthalt in der Hauptstadt. Die Schauspiele sind des Jubiläums wegen geschlossen, und die Schauspieler sterben Hungers; das Sommer-Tivoli befindet sich in demselben Falle, und seine Unternehmer haben Bankerott gemacht; der Hof ist für 8 Monate abwesend; die Großen und Reichen leben in der Zurückgezogenheit, sind verbannt oder flüchtig. Handel und Kunstfleiß liegen darnieder, und werden obendrein mit Einforderung der sogenannten Handelssubsidie für 18$\frac{2}{2}\frac{5}{6}$ gedrängt, obgleich die für 1824 noch immer nicht ganz entrichtet ist. Keine wandernden Musikanten, keine Sänger beleben die Straßen; ein Tanz-Bär, der sich neulich in denselben blicken ließ, wurde sammt dem Affen auf seinem Rücken, seinem Herrn und Tambour, ins Gefängniß geführt. Prozessionen von Mönchen und Brüderschaften unterbrechen allein die traurige Stille, und unter den Gläu-

digen, die sie begleiten, will man öfter den Gesandten einer benachbarten Macht bemerkt haben. Von diesen Uebungen der Frömmigkeit hätte man wenigstens erwarten sollen, daß sie friedliche Gesinnungen einflößen würden; allein auch sie gaben Anlaß zu neuen Quälereien; von Seite der Alcades der Stadt erschienen Agenten bei denjenigen Kaufleuten, welche während der Prozessionen ihre Buden offen gelassen hatten, und forderten Geldstrafe ein. Einige bezahlten, Andere bezahlten sie nicht, ohne daß man sich weiter um sie bekümmert hätte; das Ganze schien ein Versuch der Alcades gewesen zu seyn, einige ihrer alten Vorrechte, welche gegenwärtig in den Wirkungskreis der Polizei gehören, an sich zu ziehen.

Lissabon, vom 26. April.

Die Königin hat den Pallast von Queluz nicht verlassen. Die Prinzeß Regentin bewohnt den Pallast von Ayouda.

Täglich gewinnt die Regentin mehr die Liebe aller Unterthanen; man erzählt von ihr Folgendes: „Ein Advokat hatte der Regentschaft eine Liste mit mehr als 100 Denunciationen eingesandt. Die Prinzessin ließ den Denuncianten verhaften und die Denuncirten in Ruhe. Vergeblich ersuchte man die Prinzessin, den heimlichen Ankläger wieder frei zu geben; sie gab zur Antwort: daß dies nicht eher geschehen solle, als bis er die Wahrheit seiner Anklagen bewiesen habe."

Die Regentschaft hat plötzlich die Anstalten zur Abreise der Deputirten nach Brasilien wieder beginnen lassen; man versichert jedoch, der Herzog von Lafoens und der Großvicar von Lissabon, beide Mitglieder der Deputation, hätten, als Antwort auf die Weisung der Regierung, die Anstalten der Abreise zu beschleunigen, ihre Bitte um Entlassung eingereicht.

Der neuernannte General-Intendant der Polizei, Herr Arlaga, hat sich dem Publikum dadurch empfohlen, daß er die gehässigen Aemter der geheimen Polizei-Agenten aufgehoben hat. — Die Regentschaft scheint ein weises System der Versöhnung angenommen zu haben. Mehrere Beamte, welche ihre Stellen verloren, weil sie unter den Cortes gedient, sind wieder eingesetzt worden. Diese guten Maaßregeln schreibt man vornämlich dem Grafen dos Arcos, vordem portugiesischer Gouverneur von Bahia und Rio-Janeiro, zu. — Die Absicht, das Ober-Commando über die Armee einem englischen General anzuvertrauen, wie es während der Abwesenheit des Königs Johann VI. in Brasilien gehalten wurde, scheint mehr und mehr Festigkeit zu gewinnen; man meint sogar, daß der Marschall Beresford das Commando wieder erhalten werde, was jedoch nicht glaubhaft ist.

Es sollen neue Verstärkungen zu dem Observations-Corps abgehen, das unter der Benennung eines Gesundheits-Cordons in der Provinz Alentejo aufgestellt ist.

St. Petersburg, vom 13. Mai.

Se. Majestät der Kaiser sind von Ihrer Reise nach den Militair-Kolonien am 9ten d. in Czarskoleselo und am folgenden Tage in hiesiger Hauptstadt wieder eingetroffen.

Am 29. April wurde in einer zu dem Ende gehaltenen außerordentlichen Sitzung des Comité der Gesellschaft für die Gefängnisse ein kaiserl. Rescript vom 28sten desselben Monats vorgelesen, welches nachstehenden Inhalts ist: „Aus der Rechenschaft für das Jahr 1824, welche Mir von der Gesellschaft für die Gefängnisse abgelegt worden, habe ich mit Vergnügen das Resultat Ihrer mildthätigen Arbeiten ersehen. Die wohlthätigen Absichten der Gesellschaft haben Meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen und es ist Mir angenehm ihr die Versicherung zu geben, daß Ich sie zu beschützen wünsche. (gez.) Nikolaus."

Die bekannten Verdienste die sich der Herzog von Richelieu um die Stadt Odessa, die vor 23 Jahren noch ein elender Flecken war, und um die ganze Provinz Neu-Rußland erworben hat, veranlaßten die Einwohner von Odessa, dem Herzog ein Monument zu errichten. Der Platz wurde von dem hochseligen Kaiser Alexander genehmiget, und schon im Jahre 1823 die Subscriptionen eröffnet. Diese hatten so guten Fortgang, daß schon im Jahre 1824 beschlossen wurde, eine broncene Statüe auf einem Fußgestell von Granit mit 3 Basreliefs und einer Inschrift geziert, zu errichten. Ein russischer Künstler, Marlos, übernahm die Ausführung für die Summe von 50,000 Rubel. Am 23. October v. J. wurden die Statüe und die Basreliefs in Petersburg gegossen und gelangen vollkommen; während des Winters

wurde das Werk vollendet und am 26. Februar nach Odessa geschickt, wo es im April eintreffen mußte.

Stockholm, vom 9. Mai.

Ihre Königl. Hoh. die Kronprinzessin befinden sich nebst dem Herzoge von Schonen, der übermorgen, als am Jahrestage der Krönung Sr. Maj. in Schweden, getauft wird, den Umständen nach vollkommen wohl. — Bekanntlich beschlossen Se. Maj. gleich nach der Geburt des Prinzen, ihres Enkels, demselben den Titel „Herzog von Schonen" beizulegen. Dieser Beweis des Königl. Wohlwollens bewog die Bewohner der Provinz, Seine Maj. durch eine Deputation, aus Grundbesitzern, Beamten und Bürgern bestehend, Höchstdenselben ihren Dank darzubringen, und vorigen Sonntag hatte diese die Ehre, vor Sr. Maj. zu erscheinen. — Die Deputation machte hierauf auch dem Kronprinzen ihre Aufwartung.

Die Studenten zu Upsala haben dem Leibgardisten, der die Nachricht von der glücklichen Entbindung J. K. H. nach Upsala überbrachte, 100 Thaler geschenkt.

Venedig, vom 6. Mai.

Eine in wenig Tagen von Corfu hier eingelaufene Barke überbringt mehrere Briefe, welche alle in der wichtigen Nachricht von Missolunghi's Fall übereinstimmen. Die Besatzung dieser Festung, heißt es darin, durch Hunger zur Verzweiflung getrieben, verließ ihre Schanzen, um sich durch die Belagerungsarmee durchzuschlagen; sie hatte vorher die Stadt an den vier Ecken unterminirt. Die Türken näherten sich, um Besitz davon zu nehmen; kaum waren aber die ersten Abtheilungen einige hundert Mann stark eingerückt, so gingen die Minen los; die ganze Besatzung, der es zu fliehen nicht gelang, die ganze Bevölkerung, und die kleine Zahl Türken, die in die Festung gedrungen war, flogen in die Luft, und die Stadt wurde in einen Schutthaufen verwandelt. (Wir erinnern daran, daß der Österr. Beob. selbst erzählt: die Griechen hätten eine Abtheilung zurückgelassen, um die Minen anzuzünden. Es ist allerdings wahrscheinlich das dies wirklich geschehen ist.)

Triest, vom 8. Mai.

Heute lief das Dampfschiff aus Venedig mit der unerwarteten Nachricht hier ein, daß daselbst der österreichische Capitain Budenga aus Corfu angekommen ist, und vorläufige Meldung von der am 23. April erfolgten Einnahme Missolonghi's gemacht hat. Nach seiner Erzählung wäre der Fall dieses Bollwerks der Griechen von Umständen begleitet gewesen, welche in ganz Europa Mitleid und Erstaunen erregen müssen. Die zu Lande in den Verschanzungen liegenden Aegyptier sollen einen Kundschafter des Noto Botzaris aufgefangen, und aus dessen Aufträgen ersehen haben, daß die Belagerten mit den im Rücken der Belagerungs-Armee operirenden Schaaren des Goura und Karaiskaki einen Ausfall verabredet hatten. Man behielt den Kundschafter zurück, und der Ausfall erfolgte auf die dazu vorbereiteten Aegyptier. Noto Botzaris wurde zum Rückzuge gezwungen, und die Aegyptier drangen den Belagerten unaufhaltsam durch die Thore nach. Sobald Letztere wieder in der Stadt waren, tödteten sie ihre Weiber und Kinder, die sich freiwillig dem Tode darboten, und sollen dann die Festungswerke und sich in die Luft gesprengt haben, so daß die Türken nur einen Steinhaufen fanden. So wird der Fall des heldenmüthig vertheidigten Missolonghi's aus Venedig gemeldet.

Bucharest, vom 9. Mai.

In der vergangenen Nacht hat ein in 4 Tagen von Konstantinopel angekommener Tatar dem regierenden Fürsten ein Wesirial-Schreiben überbracht, des Inhalts, daß, nachdem bei dem dermaligen vollkommen beruhigenden Zustand des Fürstenthums Wallachei die einstweilen hier befindlichen Beschlis nicht mehr für nothwendig erachtet werden, der Baschbeschli Ibrahim Aga den Befehl erhalten habe, ohne Verzug mit den unter ihm stehenden Beschlis von hier abzuziehen, und sich nach dem jenseitigen Donau-Ufer zu verfügen; daß der Hospodar dagegen sich beeilen solle, einen Baschbeschli Aga zu ernennen, und zu installiren, welcher die nämliche Anzahl von Beschlis in Diensten haben solle, wie selbe vor Ausbruch der Revolution bestanden, und deren Bestimmung ganz von dem Hospodar abzuhängen habe; daß man endlich von des Fürsten Treue und Klugheit erwarte, er werde Alles in den vorigen herkömmlichen Stand zu setzen besorgt seyn. — Der einige Stunden früher angekommene Ta-

tar des Pascha von Silistria an Ibrahim Aga überbrachte diesem den Befehl, unverzüglich die in den Distrikten verlegten Beschlis zu sammeln, und über die Donau zurückzuführen; eine Maaßregel, welche die Pforte deshalb zu verfügen für gut erachte, weil sie in den Fürstenthümern Alles auf den alten Fuß wieder hergestellt wissen wolle. — Aehnliche Befehle sind zu gleicher Zeit an den Fürsten der Moldau und an den Baschbeschli Aga in Jassy abgefertigt worden.

Vermischte Nachrichten.

Dem Königlichen General-Musik-Direktor Herrn Spontini in Berlin ist erlaubt worden, zum Besten der Greise, Wittwen und Waisen Griechenlands eine große musikalische Aufführung zu veranstalten.

In Leipzig sind schon Engländer angekommen um auf dem dortigen Wollmarkt einzukaufen, haben jedoch bisher auf dem Lande wenige Einkäufe gemacht, wohl aber kaufen Fremde kleine Quantitäten der feinsten Schaafe auf, für die jetzt die Gebirge in Columbien vorzüglich geeignet scheinen.

Im Ravensbergischen (Reg. Bez. Münster) haben manche der kundigsten Flachsbauer im verflossenen Jahre schon 4 bis 8 Tonnen Leinsaamen selbst gezogen, und schon jetzt darf man der Hoffnung Raum geben, daß der ausländische Saamen dort allmählig ganz aus dem Handel verschwinden werde. Zu den bemerkenswertheren neuen Versuchen gehören die von Nieshoff in Jöllenbeck und Hankel in Bielefeld. Eine jetzt schon in der vierten Generation gewonnene Saamenprobe aus selbstgezogenem Saamen ist von vorzüglicher Güte. Der zum Saamenziehen bestimmte Flachs ist zu derselben Zeit, wie der blos zum Verspinnen bestimmte ausgerupft, und hat also keine längere Reife als dieser erlangt; dagegen hat man ihn — übereinstimmend mit dem auch von Andern empfohlenen Verfahren — nachher 15 Tage lang in Garben gebunden, gleich dem Getreide zusammengestellt, zum Nachreifen der Sonne ausgesetzt und demnächst auf dem Halme ausgedroschen. Die Halme sind alsdann ganz wie gewöhnlich behandelt und haben vorzüglich brauchbaren Flachs geliefert.

Bei den niederrheinischen Tuchfabriken sind bedeutende Bestellungen, besonders aus Italien eingegangen; auch bemerkt man eine große Thätigkeit bei denjenigen Webestühlen, die für den Bedarf des levantischen Marktes arbeiten. Seitdem dieser Handelszweig zu Marseille in Verfall gerathen, sind es vornämlich niederrhein. Tuchfabriken, welche den Orient versorgen. — Es sind kürzlich von Verviers und Eupen wieder bedeutende Bestellungen auf Wolle nach Deutschland hin gemacht worden, besonders in Mittelsorten; indeß hat man erfahren, daß beträchtliche Anfuhren zu Antwerpen und an andern Seeplätzen von England aus erwartet werden. Man giebt den Gesammtbetrag derselben auf 12,000 Ballen an, wovon beinahe die Hälfte deutsche, das übrige aber größtentheils spanische Wollen sind.

Hr. Doctor W. Olbers in Bremen giebt in einem Schreiben an Herrn Professor Schuhmacher in Altona vom 24sten v. M. folgende interessante Auskunft aus den Regionen der Weltkörper: „Was den, vom Herrn Biela am 27sten Februar entdeckten Kometen für uns Erdbewohner noch besonders merkwürdig mache, sei die sehr große Annäherung seiner Bahn beim niedersteigenden Knoten an die Erdbahn. Aus der Clausenschen Elipse, die, nach der fortwährenden guten Uebereinstimmung mit den Beobachtungen, der Wahrheit schon sehr nahe zu kommen scheine, berechnet der gedachte große Astronom den Abstand des Punktes der Erdbahn, der der Cometenbahn am nächsten liegt, von derselben auf etwa 13½ Halbmesser der Erde und fährt dann fort: Der Komet blieb also diesmal nur etwas mehr als doppelt so weit von der Erdbahn entfernt, als der größte Abstand des Mondes von der Erde beträgt. Keiner unter allen bisher berechneten Kometen, den Kometen von 1680 ausgenommen, ist der Erdbahn so nahe gekommen. Die Perturbationen, die die Bahn des Kometen von dem mächtigen Jupiter erleidet: müssen diesen Abstand bei jedem Umlaufe des Kometen verändern, können ihn aber eben so gut vermindern als vermehren, und so ist es nicht ganz unmöglich, daß dieser Komet noch einst in einer ungemein großen Nähe bei uns vorbeigehen, ja unsere Erde mit seinem Dunstkreise berühren kann. So äußerst, ja fast unendlich klein die Wahrscheinlichkeit eines

solchen Ereignisses für jeden einzelnen Umlauf des Kometen auch ist, so giebt doch diese Möglichkeit der ganz genauen Berechnung der jedesmaligen Bahn dieses Kometen und der scharfen Bestimmung aller Störungen, die sie erleidet, ein verdoppeltes Interesse. — Die Ausdehnung der Atmosphäre dieses Kometen, ist, wie wir am 8. Dec. 1805 gesehen haben, sehr groß; wie groß, wird sich erst bestimmen lassen, wenn wir die Bahn, die der Komet damals beschrieben hat, genauer kennen. Dasjenige hingegen, was einem festen Kern in diesem Kometen einigermaaßen ähnlich steht, aber gewiß dem bei weitem größten Theile nach nicht fest ist, wurde damals sehr klein gefunden. Auch ist es wenigstens denkbar, daß unsere Nachkommen noch dereinst eine Verfinsterung dieses Kometen durch den Erdschatten beobachten, und so die Frage über das eigenthümliche Licht der Kometen völlig entscheiden können. Ueberhaupt wird der Umstand, daß dieser Komet uns zuweilen beträchtlich nahe kommt, hoffentlich dazu beitragen, uns die Natur dieser noch immer räthselhaften Weltkörper besser kennen zu lehren."

Nach Pariser Blättern wurde in Missolunghi Alles, was waffenfähig war, ermordet. Nur Weiber und Kinder, 4000 an der Zahl, wurden verschont, um als Sclaven verkauft zu werden.

Der erste Band von Ouvrard's Memoiren ist erschienen; er findet reißenden Abgang, da er eine Menge zum Theil sehr interessanter Anecdoten enthält. So finden sich darin folgende, auf Robespierre's Sturz (9ten Thermidor, 27sten July 1794) bezügliche Billets von der damaligen Madame Fontenay (nachmaligen Mad. Tallien und gegenwärtigen Mad. de Caraman, einer durch Schönheit und Anmuth gleich ausgezeichneten Frau) nebst Tallien's Antwort darauf. Mad. Fontenay saß damals in der Force gefangen. Aus dieser schrieb sie am 7ten Thermidor an Tallien: „So eben geht der Polizeiverwalter von mir weg; er hat mir angezeigt, daß ich morgen vor dem Tribunal erscheinen, das heißt: aufs Schaffot gehen soll. Das stimmt sehr wenig zu dem Traume, den ich diese Nacht gehabt. Robespierre existirte nicht mehr und die Gefängnisse waren geöffnet. Aber, Dank ihrer ausgezeichneten Feigheit, bald wird Niemand mehr in Frankreich im Stande seyn, ihn zu verwirklichen. Die an demselben Tage darauf erfolgte Antwort von Tallien lautete: Seyn Sie eben so vorsichtig als ich muthig seyn werde und bringen Sie Ihren Kopf zur Ruhe! — Zwei Tage darauf, am 9ten Thermidor, existirte Robespierre nicht mehr. — Eine andre Anecdote bezieht sich auf Bonaparte. Herr Ouvrard traf ihn eines Abends bei Mad. Tallien, wo er mehr als gewöhnlich Theil an der Gesellschaft nahm und den Gästen aus der Hand wahrsagte. Alles drängte sich herbey. Er hatte eben Mad. Tallien eine Menge Thorheiten verkündigt, als Hoche ihm ebenfalls seine Hand darreichte. General, sagte Bonaparte mit feierlichem Ton, Sie werden in ihrem Bette sterben." Hoche konnte seinen Zorn nicht verbergen und es würde gewiß eine merkbare Kälte die heitere Stimmung der Gesellschaft gestört haben, hätte nicht Madame Beauharnais durch einen witzigen Einfall von neuem Alles electrisirt und das Ebengeschehene vergessen gemacht. — Endlich erfährt man aus den Memoiren, daß Herr Ouvrard im Jahre 1804 nahe daran war, einen Contract mit Spanien wegen Benutzung des Spanischen Amerika abzuschließen. Diese Uebereinkunft sollte so lange dauern, als der Krieg zwischen Spanien und England währte. Pitt selbst kannte und billigte die Sache, die sich am Ende aber doch wieder zerschlug.

Soliman Bey (Sève nicht Selves), einer der Unterbefehlshaber der ägyptischen Armee, ist der Sohn eines Müllers aus Lyon; er trat im 18ten Jahre in ein französisches Artillerie-Regiment, das zu Toulon in Besatzung lag, und diente in dieser Waffe einige Jahre, worauf er in die Linien-Infanterie übertrat. Sève machte mehrere Feldzüge unter Napoleon mit; bei dessen Sturz war er Eskadrons-Chef (er scheint demnach später in die Reiterei übergetreten zu seyn.) Bei der Rückkehr Napoleons wurde er zum Obristlieutenant ernannt und wohnte im Generalstabe des Marschalls Grouchy den Schlachten in Belgien bei. Nach erfolgter Restauration schiffte er sich zu Marseille nach Aegypten ein, wo er im Zustande der äußersten Entblößung ankam und mehrere Jahre lang von den Wohlthaten des Pascha lebte, ohne irgend Dienste dafür zu leisten. Später

brauchte ihn Mehmed als Aufseher bei der Ausbeutung einer Steinkohlenmine in der Gegend von Mecca. Mehmed Pascha benützte den Aufstand der Griechen, um den längst gehegten Gedanken, eine in der europäischen Taktik geübte Armee zu bilden, zu verwirklichen. Sève war es, der das erste Bataillon regelmäßiger Truppen errichtete und übte. Waffen und Kleidungen dazu wurden aus Marseille verschrieben. — In diesen Zeitpunkt fällt Sève's Uebertritt zum Islamismus. Der Pascha stellte ihm diesen als nothwendig vor, da die muselmännischen Gesetze nicht gestatten, daß ein Christ die geringste Gewalt über einen Muselmann ausübt, und mithin Sève zwar den Posten eines Instruktors, aber nicht den eines Befehlhabers, hätte bekleiden können. Charakteristisch sind die Gründe, durch welche der Vicekönig von Aegypten Sève zur Religions-Veränderung zu bewegen suchte und wirklich bewegte. „Ich weiß, sagte Mehmet zu ihm (Sève selbst erzählte diesen Auftritt dem Verfasser), daß der Religionswechsel Dir Kummer macht; wenn ich Dich davon frei sprechen könnte, so würde ich es von Herzen gerne thun. Im übrigen ist das Opfer nicht groß, und wenn ich als Muhamedaner zu dem Könige von Frankreich käme, so würde ich mich keinen Augenblick besinnen, Muhamed abzuschwören, um die Religion meines neuen Vaterlandes anzunehmen. Wir müssen uns über den gemeinen Pöbel erheben — Gott ist der Gott aller Menschen, und weder Du noch ich sind daran Schuld, daß wir in dem Glauben unserer Väter geboren wurden; der Zufall ließ Dich in Aegypten ein Vaterland und Freunde finden, Pflicht und Dankbarkeit fordern Dich auf, unsere Sitten und Gewohnheiten anzunehmen. Halte es in Deinem Herzen wie Du willst, aber morgen gehe zum obersten Iman und kündige ihm Deinen Entschluß an, Muselmann zu werden. Was die Ceremonie betrifft, fügte der Pascha lächelnd hinzu, so wollen wir das unter uns beiden schon abmachen.“ Diese Gründe bestimmten Sève zum Uebertritt, bei dem er den Namen Soliman empfing.

Christoph Columbus, dem Spanien die Entdeckung Amerika's verdankt, schrieb im Jahre 1503 von Jamaika aus, einen Brief an den König Ferdinand den Katholischen, in welchem unter andern folgende Stellen vorkommen: „Menschen, die noch geboren werden sollen, müssen einst Thränen vergießen, wenn man ihnen sagt, daß Christoph Columbus, mit seinem eigenen Vermögen, mit wenigen, fast gar keinen Kosten, der Krone mit Gefahr seines und seines Bruders Leben in zwanzig Jahren und durch vier Reisen Spanien größere Dienste geleistet hat, als je zuvor Fürsten oder Reichen durch andere Menschen geleistet sind; daß man ihn gleichwohl, ohne irgend eines Verbrechens anzuklagen, arm und elend hat hinsterben lassen, indem man ihm alles, nur seine Ketten nicht nahm; so daß derjenige, der Spanien eine neue Welt gab, weder in dieser noch in der alten eine Hütte für seine unglückliche Familie und für sich finden konnte. — Wenn der Himmel, unzufrieden mit dem, was ich gethan habe, gleichsam als wäre die Entdeckung der neuen Welt ein Unglück für die alte — mich verfolgen will; wenn er mich zu strafen in diesem Orte des Elends mein unseliges Leben enden, dann bringt ihr heiligen Engel, die ihr der Unschuld, dem Unterdrückten beisteht, dieses Papier in die Hände meiner erhabenen Herrin, Isabelle (Gemahlin Ferdinands); sie weiß es, wie viel ich für ihren Ruhm und für ihren Dienst gelitten habe, sie wird gerecht und fromm genug seyn, um nicht zu gestatten, daß der Bruder und die Kinder des Mannes, der Spanien unermeßliche Schätze zuwandte und seinen Reichen ungeheure Landstrecken, unbekannte Königreiche hinzufügte, Mangel an Brod leiden und von Allmosen leben sollen. Wenn sie am Leben bleibt, wird sie sehen, daß Undank und Grausamkeit die Rache des Himmels nach sich ziehen kann. Die Reichthümer, die ich entdeckt habe, werden das ganze Menschengeschlecht zum Raube anreizen, und mir Rächer erwecken; der Tag kommt vielleicht, an dem die Nation für die Verbrechen büßt, welche Bosheit, Undank und Neid jetzt begehen.“ — 323 Jahre sind verflossen, seitdem Columbus diesen Brief schrieb, und es war der jetzigen Generation aufbehalten, die Prophezeiung des berühmten und unglücklichen Mannes erfüllt zu sehen, und sich zu überzeugen, daß die Nemesis nie ausbleibt, und Staaten und Völker, so wie den Einzelnen heimsucht.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 61. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 27. May 1826.

Vermischte Nachrichten.

Der Zweck der zuerst von dem Professor Parrot vorgeschlagenen Collekte, Wärmeleitungen für alle Theile des Hospizes auf dem St. Bernard zu Stande zu bringen, und letzteres selbst zu vergrößern, ist nun größtentheils erreicht. Alle Zimmer desselben haben nun fortwährend eine gleiche Temperatur, gemeiniglich von zehn Grad R. Dadurch ist nun der Aufenthalt im Kloster sowohl für Reisende, als für die Bewohner selbst, viel gesünder geworden, und letztere werden viel geeigneter zur Ertragung der strengen Kälte in den Wintermonaten, wenn sie ihre Pflicht ins Freie ruft. Die gesammte Ausgabe bis zum 1. November 1825 betrug 29,404 Fr., wovon auf die neueingerichteten Heizungen 2980 Fr. fielen. Die Einnahme bestand in 28,000 Fr., worunter besonders die vom Könige von Sardinien und der Stadt Turin bedeutend waren.

Breslau, den 27. Mai.

Seit einigen Tagen ist die berühmte und geistvolle Klavier-Spielerin Leopoldine Blahetka von Wien in unsern Mauern. Hoffentlich wird die geschätzte Künstlerin hier ein Concert geben, auf welchen Genuß wir im Voraus das musikliebende Publikum aufmerksam machen.

Die am 10ten d. M. hier erfolgte eheliche Verbindung unserer unten sich empfehlenden Kinder zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Groß Tschirnau den 13. Mai 1826.

Antonie Freyin von Stosch, geb. von Mostowska, verwittwet gewesene von Leckow auf Cammerswaldau.

Der Kreis-Justizrath Göldner.

Als Verehelichte empfehlen sich

Ferdinand von Leckow auf Jupendorff.
Pauline von Leckow, geb. Göldner.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Agnes, mit dem Königl. Preufs. Premier-Lieutenant und Adjutanten des ersten Kürassier-Regiments, Herrn von Taubadel, beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Schönwald den 23. Mai 1826.

Der Präsident von Jordan.
Charlotte geborne und verehl. von Jordan.

Die diesen Morgen 10 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner guten Frau, geb. Röhrich, von einem muntern Knaben, zeige ich hiermit Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Oelsnitz bei Lichtenstein in Sachsen den 15. Mai 1826.

C. A. Schickedantz.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von Schweinitz, von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit ergebenst an. Lesewitz den 19. Mai 1826.

von Unruh.

Den 19. Mai wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.

Kosemitz den 20. Mai 1826.

von Netz auf Kosemitz.

Die heute früh erfolgte sehr glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Hoffmann, von einem gesunden Mädchen, zeigt ganz ergebenst an. Breslau den 23. Mai 1826.

C. F. Schöngarth, Kaufmann.

Mit tief betrübtem Herzen erfüllen wir die traurige Pflicht, das heute früh um 5 Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden unsers ewig unvergeßlichen Mannes, Vaters, Sohnes und Bruders, des Königl. Lieutenant Hans Gustav von Dresky, an einer Lungenentzündung und hinzugetretenem Nervenschlage, in einem Alter von 32 Jahren, allen unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen, und um stille Theilnahme zu bitten.

Mertschütz den 14. Mai 1826.

Henriette von Dresky, geborne Freyin von Schweinitz, als Wittwe, im Namen zweier unmündigen Söhne, Eltern und Geschwister des Verstorbenen.

Mit dem schmerzlichsten Gefühle zeigen wir das am 18ten d. M., Nachmittags um 5 Uhr, nach vielen Leiden erfolgte Ableben unserer guten Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein Friederike von Wostrowsky, unsern auswärtigen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst an. Brieg den 20. Mai 1826.

Constanze Hüner, geborne von Wostrowsky, } als Schwestern.
Henriette v. Wostrowsky, }
Carl Hüner, Capitain im 11ten Inf. Regiment, als Schwager.
Adolph } Hüner, als Neffen.
Herrmann }

Heute um ¾ auf 11 Uhr entschlief sanft meine unvergeßliche treue liebevolle Gattin, Charlotte Wilhelmine geb. Fickert, in dem blühenden Alter von 32 Jahren 9 Monaten 17 Tagen, und im begonnenen 8ten Jahre unserer äußerst glücklichen Ehe, an den Folgen einer Fehlgeburt, leider viel, sehr viel zu früh für mich und meine 3 Kinder. — Tief gebeugt widme ich diese Anzeige meinen sehr verehrten Verwandten und Freunden, und halte mich auch ohne Condolenz ihrer innigsten Theilnahme versichert; — wer die Selige kannte, wird ihr gewiß eine stille Thräne weihen!

Breslau den 23. Mai 1826.

W. Heinrich, Kaufmann, und im Namen seiner 3 Kinder.

Von dem tiefsten Schmerze durchdrungen, erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, das gestern um halb 11 Uhr Mittags an einem Nervenschlage in einem Alter von 75 Jahren in Bojanowo erfolgte Ableben unsers guten Vaters, des Apothekers Augustin Kaas, (welcher nach genanntem Orte eine Besuchsreise unternommen hatte), allen entfernten theilnehmenden Verwandten und Freunden mit der Bitte anzuzeigen, uns Ihre gütige und stille Theilnahme nicht zu versagen.

Winzig den 22. Mai 1826.

Josepha Kaas, geborne Woldan, als Wittwe.
Dr. Fr. Kaas, } als Söhne.
Augustin Kaas, }
Mathilde Kaas, geborne Stober, als Schwiegertochter.

In Folge obiger Anzeige finden wir für nöthig, bekannt zu machen, daß wir die einstweilige Führung des väterlichen Geschäfts dem sich schon seit längerer Zeit hier befindenden approbirten Provisor, Herrn Fengler, gänzlich übertragen haben.

Winzig den 22. Mai 1826.

Die Obigen.

Am 17ten d., Nachmittags 3 Uhr, endete mein geliebter Mann, der ehemalige Kaufmann und Rittergutsbesitzer auf Schützendorff, C. F. Scholtz, sein mir theures Leben an Lungenschwindsucht, im bald erreichten 66sten Jahre. Tief betrübt widmet diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend, allen Anverwandten und Freunden

Schützendorff den 24. Mai 1826.

verw. C. Scholtz, geb. Menzel, im Namen ihrer abwesenden Stiefkinder.

Nach glücklich überstandenen Masern und andern damit verbundenen Krankheiten, verschied heute Mittags um 12 Uhr 15 Minuten unsere liebe Emma am Durchbruch der Zähne in dem zarten Alter von beinahe 2½ Jahren. Mit traurigem Herzen widmen wir Freunden und Bekannten diese Anzeige.

Breslau den 25. Mai 1826.

M. J. Karl Tobisch und Frau.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 27sten: Das Turnier zu Kronstein. Elsbeth, Madame Genast.

Sonntag den 28sten: Preciosa. Preciosa, Madame Genast.

Montag den 29sten: Als letzte Gastrollen: Minna von Barnhelm. Minna von Barnhelm, Mad. Genast. Paul Werner, Herr Genast.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 25. May 1826.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. —	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. = Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. —	= Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf.

Angekommene Fremde.

In der goldenen Gans: Hr. Doktor Lorinser, Regierungs-Medizinal-Rath, von Oppeln; Hr. Halpert, Partikulier, von Warschau; Hr. Blencke, Wundarzt, von Neisse; Hr. Lambert, Major, von Odessa; Fr. Blahetka, Tonkünstlerin, von Wien; Hr. Walter, von Brody. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Lekow, von Lekow; Hr. Meyrose, Hr. Hasenkamp, Kaufleute, von Magdeburg; Hr. Wolff, Hr. Salm, Kaufleute, von Elberfeld; Hr. Krämer, Kaufmann, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. v. Skorzewsky, a. d. G. H. Posen. — Im goldnen Baum: Hr. Wolff, Kreis-Physikus, von Namslau. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Welczeck, von Laband; Hr. Peuker, Regierungsrath, von Oppeln; Hr. Migula, Gutsbes., von Bruck. — Im

Hotel de Pologne: Hr. Loen, Kaufmann, von Heidelberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Sorge, Fabriks-Director, von Grätz; Hr. Hänel, Kaufmann, von Neisse; Hr. Hubrich, Pastor, von Altwranz; Hr. Brieger, Oberamtmann, von Lossen; Hr. Gervain, Capitain, von Münsterberg; Hr. Wichura, Stadtrichter, von Grottkau. — In der großen Stube: Hr. v. Garczynsky, Hauptmann, von Skaradowa; Hr. v. Gajewski, a. d. G. H. Posen; Hr. v. Wenzyk, von Takarzew; Herr Naschke, Apotheker, von Bernstadt. — Im weißen Adler: Hr. v. Görne, Hauptmann, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. Meyer, Stallmeister, von Leubus. — In der goldenen Krone: Hr. Brendel, Pfarrer, von Mertschütz. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Herr Ewald, Kaufmann, von Iserlohe. — Im Privat-Logis: Hr. Goguel, Justiz-Commiss., von Langenbielau, Schuhbrücke Nro. 51; Hr. Reich, Kaufmann, von Liebau, Ritterplatz Nro. 4; Herr Stritzky, Assessor, von Strien, goldne Radegasse No. 8; Hr. Ehrmann, Bürgermeister, von Strehlen; Hr. Ferrary, Kaufmann, von Zobten, Hr. Glauer, Hauptmann, von Schurgast, sämmtlich Hummerei No 3.

(Bekanntmachung.) Zur Vermeidung von Mißverständnissen findet sich der unterzeichnete Verein veranlaßt, hierdurch öffentlich und ausdrücklich zu erklären:

daß die Sammlung von Beiträgen für die nothleidenden Griechen, durchaus keinen politischen Zweck hat, daß es vielmehr dabei einzig und allein auf Werke der Barmherzigkeit und Linderung des Nothstandes unserer unglücklichen Mit-Christen, abgesehen ist.

Breslau den 24sten May 1826.

Der Schlesische Verein zur Unterstützung der nothleidenden Griechen. Mühler.

(Bekanntmachung.) Die verehrten Mitglieder des Schlesischen Vereins zur Unterstützung der nothleidenden Griechen, ladet zu einer Versammlung am 28sten d. M. um 12 Uhr ergebenst ein. Breslau den 24sten Mai 1826. Mühler.

(Bekanntmachung.) Die Unterzeichneten haben sich vereinigt, für das unglückliche Volk der Griechen Beiträge zu sammeln, und laden Jeden ein, der das Elend derselben zu mildern wünscht, beizutreten. Die Noth hat den äußersten Grad erreicht. Es handelt sich um die höchsten Güter des Menschen. Leben, Freiheit, Ehre, selbst die Religion ist bedroht. Greise, Frauen, Kinder erliegen dem Tode des Hungers, des Schwerdts, erliegen der Schande und werden weggerissen in die Sklaverei, aus den Tempeln, die zerstört, von den Altären, die zertrümmert werden, und von dem Kreuze, das zerbrochen wird. Fern von jeder politischen Tendenz, wünschen wir das Unglück so viel als möglich zu mindern. Das Mitgefühl mit den Leiden dieses für die Religion verblutenden Volks, die Theilnahme daran spricht sich so herrlich und kräftig fast in allen christlichen Landen aus. Sollten nicht auch wir vertrauungsvoll auf thätige Unterstützung und Mitwirkung rechnen dürfen? Jeder der Unterzeichneten ist bereit, die Beiträge anzunehmen, über welche dann gemeinschaftlich Rechnung gelegt werden soll.

Glogau den 7ten May 1826.

Birambo,	v. Grolmann,	v. Götze,	Köhler,	Mandel,
Erzpriester.	Generallieutenant.	Ob. L. G. Chef-Präsident.	Superintendent.	Hof- u. Crim.-Rath.
v. Salisch,	Sattig,	Strahl,	Günter, Gebrüder.	
O. L. G. Rath.	Justiz-Rath.	Commerzienrath.	Buchhändler.	

(Anzeige.) Aufgefordert von dem Breslauer Griechenverein zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich alles das was in hiesiger Gegend theilnehmende Griechenfreunde zur Unterstützung unserer unglücklichen Mitchristen gesonnen wären zu spenden, gegen Quittung in Empfang zu nehmen bereit bin, und alles mir Anvertraute dem Verein abliefern werde, der dann die öffentliche Anzeige davon machen wird. Auch die geringste Gabe wird ein Gott wohlgefälliges und unsern armen Mitchristen hülfreiches Opfer seyn. Salzbrunn den 20sten May 1826.

Dr. Aug. Zemplin, Hofrath und Brunnenarzt zu Salzbrunn.

Für die Griechen ist ferner eingegangen:

Durch Herrn Hofprediger und Consistorialrath Wunster:

Eine arme Wittwe Fr. K. R. H. 20 sgr. Von einer Freundin Hr. aus Böhmen 1 rthl. Gesammelt bei Hr. S. Pr. B. 2 rthl 7 sgr. 9 pf. Ein armer Schullehrer Hr. F. 2 rthl. Frau Gräfinn von Königsdorf 1 Duk. Hr. Wildpr. Händler Seibt 1 rthl. Fr. Nadlermstr. Grundmann 1 rthl. Mamsell Pfitzner 5 rthl. Cassenanweis. Verw. Mad. Meier 2 rthl. Frau Leinwb. Wende 1 rthl. Hr. Carl S. 1 rthl. Hr. K—s. aus S. 1 rthl. Hr. Bauinsp. Tiede in Reichenbach 3 rthl. Kassenanw. Einige Müllergesellen aus der Vordermühle 20 sgr. Bei der Hochzeitfeier einer Tochter des Hrn. Superint. Elter in Naukau gesammelt 6 rthl. 10 sgr. Hr. Wundarzt Schlipalius 1 Duk. Hr. N. R. v. H. 3 rthl. Vom Hrn. Einsender selbst 5 Frd'or. Zus. 5 Frd'or 2 Duk. 8 rthl. Kassenanw. 22 rthl. 27 sgr. 9 pf. Cour.

Durch Herrn Geheimen Commerzien-Rath Schiller:

Von einem Ungenannten 1 Baier. Species. Von H. L. G. R. 11 Ducaten. Von J. H. S. 10 rthlr.

Durch Herrn Geh. Medicinal-Rath und Doctor Wendt:

Von Löwenberg durch den dort zur Unterstützung der unglücklichen Griechen gebildeten Verein gesammelt 14 rthl. Als Einnahme eines am Pfingstsonntage von dem Herrn Doctor Med. Pohl und Herrn Cantor Scheer im Saale des dortigen Logenhauses veranstalteten Concerts, wozu die Loge den Saal und die Beleuchtung unentgeltlich hergegeben, der Herr Buchdrucker Dittrich die Ankündigungen umsonst gedruckt und mehrere Dilletanten das Orchester verstärkt hatten. 56 rthlr., zus. 70 rthlr. Vom Hrn. Gastwirth Danziger zu Myslowitz 2 rthlr. Totalsumme 72 rthlr.

Durch Herrn Professor Dr. Passow:

Von Fräulein H. v. P. Erlös dreier Schaumünzen 2 rthlr. 19 sgr. Herr Cand. Held 2 rthlr. Hr. F. Rendschmidt, Lehrer am Schullehrerseminarium, 2 rthlr. Hr. Doktor Pinzger 4 rthlr, Von v. S. u. v. K. 2 rthlr. 15 sgr. Zusammen 13 rthlr. 4 sgr.

Durch Herrn Commerzienrath J. W. Oelsner:

Hr. Justizassessor Opitz in Fürstenstein 3 rthlr. Von Frau B. 1 sächs. Thaler. Zus. 4 rthlr.

Durch Herrn Geh. Commerzien-Rath Eichborn:

Durch Hr. Metner; Hr. Krumbhorn, Wachtmeister der Gensd'armerie; Hr. Theirich; Hr. Rother, Grenzaufseher, zu Reinerz gesammelt und eingesandt, 24 rthl 13 sgr. — Ferner: Hr. Pastor Prim. Scheurich zu Neumarkt, durch Hr. Superint. Dr. Tscheggey, 1 rthl. Hr Kramsta und Söhne in Freyburg 10 rthl. Deren Personale 5 rthl. Durch Hrn. Pastor Dr. Hennicke: Hr. Superint. Helfer in Domanze 5 rthl. Hr. Amtm. Törpe in Rogau 1 rthlr. Frau Pastorin Klose zu Domanze 1 rthl. Einige Einwohner daselbst 1 rthl. Dem. Dorothea Grützmacher in Zobten 2 rthl. Frau Wwe. T. geb. R. in Waldenburg 2 rthl. Ein armer Dienstbote eben daher 5 sgr. Z. 20 sgr. Frau Dr. Mathaei 4 rthl. Das Fürstl. Sausenbergsche Hüttenamts-Personal 17 rthl. Hr. Amtsverw. Hertzog in Raudten 2 rthl. Durch Hrn. Cantor Grundmann: Hr. Pastor Grüttner in Langwaltersdorf 1 rthl. Hr. Kantor Grundmann 20 sgr. Hr. Forstbereiter Becker 1 rthl. Hr. Brauer Dainert 15 sgr. Hr. Müllermstr. Eckerdt 25 sgr. Hr. Schölzerei-Besitzer Pezoldt 20 sgr. Hr. Brauer Schönwalder 10 sgr. Jäger Radeck in Görbersdorf 1 rthl. Müller Menz 10 sgr. Scholz Huhndorf 10 sgr. Bauer Huhndorf 5 sgr. Bauer Berger 5 sgr. Scholz Wieland in Reinswaldau 1 rthl. Zusammen 84 rthl. 8 sgr.

Durch Herrn Consistorial-Rath Dr. Schulz:

Hr. Geh. Regier. Rath Dietrich 10 rthl. Eine ungenannte Dame in G. 2 Frd'or. Hr. Candidat Fr. 2 rthl. Durch Hrn. Pastor Schubert von den Bewohnern der Stadt Falkenberg 25 rthl. 22 sgr. 5 pf. G. P. aus Leobschütz (durch die Post) 1 Duk. Der ältere Breslauer Schullehrerverein 15 rthl. Hr. Mag. M. 1 rthl. Hr. Cand. Groß aus Carlsruhe von seinen Zöglingen 5 rthl. Hr. Candidat Preuß. 1 rthl. (außerdem monatl. 10 sgr. vom Jun. an). Hr. Pastor Butzky in Sulau 5 rthl. Hr. F. W. B. 3 rthl. Hr. J. 15 sgr. Ottilie, Clärchen und Amalie S. aus ihren Sparbüchsen 1 rthl. 15 sgr. Hr. Reg. Rath Manger 3 rthl. Von einer Anzahl Studierender der hiesigen evangel. theol. Facultät 1 Duc. 32 rthl. 7 sgr. 6 pf. Zusammen 2 Frd'or 2 Duc. und 104 rthl. 29 sgr. 11 pf.

Durch Herrn Domherrn und Consistorial-Rath Skeyde.

A. Aus Glatz, durch den Gymnasien-Direktor Hrn. Kabath: V. A. v. B. 1 rthl. Hr. Pr. Tilsch 3 rthl. Hr. Aktuar Schenning in Mittelw. 1 rthl. Von M. G....s 3 rthl. Hr. J. G....s 1 rthl. Hr. Kfm. Frenzel 1 rthl. Hr. Posimeister Heickel 3 rthlr. Von der Jungfrau A. M. Töpfer 2 rthl. 15 sgr. Von der. Jungf. L. Töpfer 15 sgr. Hr. Senat. Moschner 3 rthl. Von Sp. 1 rthl. Fr. Synd. Förster 1 rthl. Hr. Holzverwalter Erber 2 rthl. Aus Scheibau bei Glatz 1 rthl. Aus dem K. Haupt-Zoll-Amte in Liebau 1 rthl. Hr. Sequest. Milde 15 sgr. Hr. Bäcker Strauch 1 rthl. Aus Albendorf von Hrn. Pfarrer Müller, von den H. Kapl. Rotter und Matzig und von Hrn. Kaufm. Bartsch zusammen 5 rthl. Von einem Ungen. durch Hrn. R. B. 3 rthl. Hr. Sattler Kreutzer 10 sgr. Hr. Direktor Kabath 5 rthl. Von einem Ungenannten 1 Duk. Gymnasiast Graf Const. Schlabrendorf 1 Duk. Vier Pathengeschenke aus Coritau bei Glatz, nämlich drei gehenkelte harte Thlr. und ein Rubelstück. Zusammen 39 rthl. 25 sgr. Ct., 2 Duk., 3 gehenkelte rthl. und 1 Silberrubel. B. Von dem Gymnasium in Gleiwitz außer den schon einmal an die Kasse des Vereins unmittelbar eingesandten Beiträgen und zwar jetzt von den Primanern 7 rthl. 28 sgr. 8 pf. Von den Sekundanern 12 rthl. 2 sgr. 6 pf. Von den Tertianern 8 rthl. 15 sgr. Von den Quartanern 10 rthl. 20 sgr. Von den Quintanern 9 rthl. 3 sgr. 6 pf. Von den Sextanern 8 rthl. 22 sgr. 4 pf. Außerdem vom Hrn. Ober-Amtmann Heer ein Duk., von dessen Kindern 28 sgr. Hr Pfarrer Fitzek 1 rthl. Von der Wirthin eines Schülers 5 sgr. Fräul. Amalie Zweigel 1 rthl. Zusammen 60 rthl 5 sgr. in Cour. und ein Duk. C. Aus Peterswaldau bei Reichenbach durch den Hrn. Pfarrer Heinrich, von einigen Musikfreunden 4 rthl. 6 pf. Von ihm selbst 1 Dukaten. Zusammen 4 Dukaten, 3 gehenkelte Thaler, 1 Silberrubel und 104 rthlr. 6 pf.

Durch Herrn Commerzien-Rath v. Wallenberg:

Durch Hrn. Commerzien-Rath Treutler von Hrn. Obersteiger Sommer zu Waldenburg gesammelt, von dem Bergwerks-Personale und der sämmtlichen Mannschaft des westlichen Reviers daselbst 20 rthlr. 2 sgr. 6 pf.

Durch Herrn Ober-Landes-Gerichts-Vice-Präsident Mühler:

Verw. Frau Landräthin v. Massow 15 rthlr. Hr. Land- u. Stadt-Gerichts-Assessor Schöpp zu Neustadt eingesandt 6 rthl. 20 sgr. Von der Gemeinde Tunckendorf bei Schweidnitz 3 rthl. Zusammen 24 rthlr. 20 sgr.

Durch Herrn Regierungs-Rath Nöldechen:

Von L... S. Evang. Marci 12. 42—44 1 rthl. Hr. Renntmeister Lumpel aus Prieborn 2 rthl. Hr. Pfarrer Pohl aus Groß-Mohnau, 1 Duk. in Golde. Aus dem Briegschen Kreise durch den Hrn. Kreissteuer-Einnehmer Keller 54 rthl. 21 sgr. 5 pf. Aus Löwen durch den Hrn. Kämmerer Göbel bei einer fröhlichen Gesellschaft eingesammelt 2 rthl. 15 sgr. Aus Parchwitz durch den Hrn. Bürgermeister Pathe 3 rthl. Zusammen 1 Duk. und 63 rthl. 6 sgr 5 pf.

(Anzeige.) Die mittelst Cirkulair angezeigte, zum Besten der Griechen zu gebende erste, und auch zugleich letzte dramatische Vorstellung findet den 31sten d. M. statt. Der Anfang um 7 Uhr, die Eröffnung des Lokals um 6 Uhr. Die Eintritts-Billets sind in der im Cirkulair nachgewiesenen Art bis einschließlich den 31sten d. M. zu haben.

(Herzlicher Dank.) Ein, am 14ten Mai d. J. in Hennersdorf bei Ohlau ausgebrochenes Feuer legte mehr als 20 Besitzungen sammt dem Pfarrhause in Asche. Dank, inniger Dank den edlen Menschenfreunden von nahe und fern, die, um Thränen zu trocknen, den Unglücklichen werkthätig zu Hülfe eilten. Gott lohne Sie dafür! — In's besondere sey noch dem, mir unbekannten, hohen Gönner und liebevollen Geber eines kostbaren geistlichen Gewandes mein ehrfurchtsvoller Dank dargebracht. Scholz, Pfarrer.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag des hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amts soll die zu der erbschaftlichen Liquidations-Masse des verstorbenen Bäudler Anton Paul gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweißt, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werth auf 56 Rthlr. 15 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 156 Rthlr. abgeschätzte mit Nro. 10. bezeichnete Baude auf dem Sande an der St. Annen Kirchhofsmauer im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen in den hierzu angesetzten einzigen peremtorischen Termine den 4ten August c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Krause in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 12ten Mai 1826. Das Königliche Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die im Johannis-Termine d. J. gefälligen Zinsen hiesiger Stadt-Obligationen werden in unserer Kämmerei Stube vom 12ten bis incl. den 24sten k. M. mit Ausschluss der Sonntage in den Amtsstunden ausgezahlt werden.

Brieg den 23. May 1826. Der Magistrat.

(Verkauf oder Verpachtung.) Der Königl. Major von der Armee Herr Graf von Bissy, beabsichtiget sein an der Vorstadt von Liegnitz nach Jauer zu belegenes Gut, Villa Bissy, zu verkaufen oder zu verpachten; und ich habe in seiner Beauftragung einen Termin auf den 19ten Juny d. J. Vormittags um 10 Uhr in diesem Gute selbst angesetzet, zu welchem ich Kaufs- oder Pachtlustige hierdurch einlade. Die Verkaufs- und Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine vorgeleget werden. Es gehören etwas über 300 Morgen vortrefflicher Acker zu diesem Guthe, dessen Vortrefflichkeit durch das Steuer-Catastrum bewiesen wird, da er zu 6 Korn veranschlaget ist. Liegnitz am 23. May 1826. Der Kreis-Justizrath Scheurich.

(Capital-Offerte.) 25000 Rthlr., (auch getheilt) werden gegen Pupillar Sicherheit, Nikolai-Vorstadt, kleine Holzstraße N. 3. im Maternischen Hause, erste Etage, nachgewiesen.

☞ (Anzeige.) Auf der Nicolai-Straße No. 66. sind frische Davidschläger und Sproßer angekommen und billig zu verkaufen, so wie auch Nachtschläger.

Literarische Anzeige.

Bei uns sind so eben erschienen:

Abbildungen verschiedener Völker der Erde in ihren eigenthümlichen Trachten. 80 Blatt im Futteral, Preis schwarz 15 Sgr., illum. 23 Sgr.

Der Zweck dieser sauber ausgeführten Abbildungen ist, den Kindern Geschmack an dem Unterrichte in der Geographie beizubringen und Eltern oder Erzieher, dies berücksichtigend, werden die kleine Ausgabe gewiß nicht scheuen, um den Kleinen dies erfreuliche Geschenk zu machen. Der außerordentlich geringe Preis, den nur der Steindruck möglich machte, erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung derselben. Breslau im May 1826.

J. D. Grüson & Comp., Salzring No. 4.

Antwort auf 1826er May-Schöpfung Selter-Brunn

Um den vielfachen Anfragen, wenn ich Selter-Brunn von 1826er May-Schöpfung erhalte, auf einmal zu gnügen und dadurch Porto zu ersparen, wähle ich diese Anzeige:

daß den 26sten und 27. May

3000 große und kleine Krüge Selter-
300 kleine Krüge Fachinger- und Geilnauer-
1700 große und kleine Krüge Eger-Brunn,
300 große und kleine Krüge Seidschützer-Bitterwasser,
1800 große und kleine Krüge Marienbader-Brunn,
300 große und kleine Krüge Salisch-, Pilna-, Bitterwasser

direkt von den Quellen für mich ankommen, die ich den 26sten, 27sten, 29sten und 30. May abladen lassen werde und welche in diesen Tagen meine sehr geschätzten Abnehmer vom Wagen in Empfang nehmen können. Schmiedebrücke No. 10. zum dopp. grünen Adler.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau.

Stettiner Weiß-Doppel-März-Bier,

sehr delicat von Geschmack, und stark schäumend, die ganze Tonne 16 Rthl., die halbe $8\frac{1}{4}$ Rthl., die viertel $4\frac{1}{4}$ Rthl., die ganze Flasche 6 sgr., die halbe 3 sgr., exclusive Flaschen, (in Original-Füllung.)

Weinessig,

pro Oxhofft 6, 8½, 9 und 10 Rthlr.; in kleinern Gebinden und Quartweise ebenfalls sehr billig, offerirt G. B. Jäkel, am Ringe No. 48.

(Capital-Gesuch.) Auf ein Dominium Niederschlesiens, welches nicht vollständig nach landschaftlichen Principien mit Pfandbriefen behaftet ist, werden auf künftige Johannis a. c. 2000 Rthlr. in Pfandbriefen mit 5 Procent Zinsen als gleich darauf folgende Hypothek gesucht. Kapitalisten welchen hiermit gedient seyn sollte, erfahren das Nähere durch Vorweisung des Kaufbriefes auf der Schmiedebrücke neue Nro. 34. 2 Treppen hoch in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr. Breslau den 23sten Mai 1826.

(Anzeige.) Die erste Sendung neuer Holl. Süßmilchkäse vorzüglich gut, hat erhalten und offerirt in Broden wie in einzelnen Pfunden Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauerstraße.

(Anzeige.) Die Familie Casorti zeigt ergebenst an: daß Sonntag den 28sten Mai 1826 ein neues komisches Ballet in 2 Akten, betitelt: „die Carricaturen" aufgeführt wird, auch werden Dienstags den 30sten Mai Vorstellungen gegeben. Für den ersten Platz mit Nummern sind auf's neue mehrere Sitz-Plätze errichtet worden.

(Höfflichste Einladung) zu einem Schwein- und Wurstausschieben auf den Montag als den 29sten May in Frankfurt an der Oder vor dem Nicolaithore. C. F. Seeliger.

(Reisegelegenheit) nach Metz, über Berlin, Cassel, Frankfurt a. M., Coblenz, Luxemburg ist vom 28sten May bis 1sten Juny im rothen Hause in der Reuschengasse in der Gaststube zu erfahren.

(Bekanntmachung.) Denen hochgeehrten Zeitungslesenden zeige hiermit an: daß der in beiden Zeitungen unterm 24sten d. M. in den polizeilichen Nachrichten gemeinte Packhoffs-Beamte, welcher sich unberufen bei der Wegnahme eines Kahnes eingemischt haben soll? — Unterzeichneter ist. Naticke, Städtischer Packhofs-Controlleur.

(Warnung.) Hiermit warne ich Jeden, auf meinen Namen ohne baare Bezahlung nicht das Geringste zu verabreichen noch weniger Geld oder Geldeswerth zu borgen, es sey in oder außer meiner Familie, indem ich mich zu keiner Wiederbezahlung verpflichte. Breslau den 27sten May 1826. C. F. W. Wexner, Destillateur.

(Avertissement.) Von heute an sind bei mir täglich folgende sehr billige Getränke, als besten Caffee die Tasse 1 sgr. 3 pf., die Portion 3 sgr.; Vanille-Chocolade 3 sgr.; Thee 3 sgr. 1 Bout. Glas Bier 1½ sgr.; ein kleines Glas Bier 6 pf.; Schnaps 6 pf. — Zum Frühstück Cotelets und Beefsteacks. — Zur Unterhaltung halte ich die beliebtesten Journale.
H. Schmidt, wohnhaft zu Ende der Taschengasse rechts, im Fuhrmannschen Hause No. 16. die Ecke der Harrasgasse Parterre.

(Wohnungsveränderung.) Der Diakonus Rother an der Elisabeth-Kirche wohnt jetzt auf der Herrnstraße (vormals Windgasse) in Nro. 24. dem Hause des Herrn Kaufmann Stempell, — 2 Stiegen hoch. Breslau d. 25. Mai 1826.

(Gute und schnelle Gelegenheit) nach Berlin den 28sten und 30sten d. M., zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnerstraße.

(Reisegelegenheit.) Den 1sten Juny ist eine gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin auf der neuen Weltgasse im goldnen Frieden No. 36. bei Franke.

(Anzeige.) Schön meublirte Stuben am Ringe sind zum Wollmarkt zu vermiethen, wie eine Einzelne für einen Studenten. Violinen, Guitarren, ein neuer und alter Flügel, sind zu verkaufen. 4 große gut meublirte Stuben nebst Kabinet und ein Pferdestall dazu, sind bald zu beziehen. Ein mit guten Attesten versehener Koch findet baldiges Unterkommen. Ein Jäger, der 10 Jahre bei einer Herrschaft war, wünscht ein Unterkommen. Das Nähere beim Agent Meyer, Schweidnitzerstraße No. 7. Marstall.

(Vermiethung.) Zum bevorstehenden Wollemarkt ist ein freundlich meublirtes Zimmer nebst Cabinet nahe am Ringe, vornheraus, zu vermiethen. Auch kann diese Wohnung für immer abgelassen werden. Das Nähere am Rosmarkt No. 14. 3 Stiegen hoch.

(Vermiethung.) In der Nicolai-Straße Nro. 8. nahe am Ringe, ist die erste Etage mit oder ohne Stallung und Wagenplatz zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Vermiethung.) In der Elisabeth-Straße sub No. 9. ist die zweite Etage, bestehend aus vier Stuben und Zubehör, zu Termin Johanni oder Michaeli billig zu vermiethen. Das Nähere ist im Comptoir daselbst zu erfragen.

Bitte um Schonung der Anlagen in und um Oswitz.

Leider, sind ungeachtet der so öfters wiederholten Gesuche doch neuerdings wieder viele Beschädigungen von den Besuchenden in Oswitz, durch das Abbrechen der Blüthen und Sträucher um die Kinderwagen damit zu bestecken, begangen worden! Durch das Herumlaufen auf den Wiesen und im Walde, um Springauf zu suchen, sind unzählige Baumpflanzen zertreten worden! Auch das Herumlaufen im Getreide nimmt immer mehr überhand! Da der Besitzer sich mit Vergnügen beeifert, die Anlagen jährlich zu verschönern, so erneuert er hiermit seine Bitte und schmeichelt sich, daß selbige künftighin beachtet werden wird. Auch bittet er auf den Dämmen weder zu reiten noch zu fahren, indem selbige durch das gehabte große Wasser sehr viel gelitten haben.

Zweite Beilage zu No. 61. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 27. Mai 1826.

(Verdingung.) Es soll der fehlende Bedarf an Körnern und rauhen Fourage, welcher in mehrern Garnison-Orten des 6ten Armee-Corps-Bezirks durch die freiwilligen Angebote der Landlieferer nicht gedeckt werden dürfte, im Wege der Submission an den Mindestfordernden auf den Zeitraum vom 1. Juli bis Ende December 1826 verdungen werden. Wir haben einen Termin hierzu auf den 8. Juni c. Vormittags 9 Uhr in unserm Geschäfts-Local hier am Sandthor im Fellerschen Hause anberaumt und werden Lieferungsgeneigte aufgefordert, ihre Submissionen nach vorheriger Einsicht der Bedingungen schriftlich oder mündlich alsdann abzugeben. Derjenige Submittent, welcher gleich Anfangs die billigsten Preise stellen wird, soll vorzugsweise berücksichtigt werden. Breslau den 22. May 1826.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps. Weymar.

(Edictal-Citation.) Der Premier-Lieutenant Wilhelm Siebert des 10ten Infanterie-Regiments, Rechnungsführer des Füselier-Bataillons genannten Regiments, aus Seeburg in Preußen gebürtig, wird hierdurch aufgefordert, sich binnen sechs Wochen und zwar in dem auf den 1sten Juni, den 15ten Juni und spätestens in dem auf den 29sten Juni d. J. Vormittags um 11 Uhr anberaumten peremtorischen Termin in dem Verhörzimmer auf hiesiger Hauptwacht persönlich einzufinden und wegen seiner am 30sten April 1825 ohne Urlaub unternommenen Entfernung aus seinem Garnison-Orte Brieg zu verantworten, widrigenfalls derselbe zu gewärtigen hat, daß er der Entweichung in Contumaciam für überführt erachtet und nach Vorschrift des Edicts vom 17ten November 1764 auf Anschlagung seines Bildnisses an den Galgen und Confiscation seines gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens erkannt werden wird. Zugleich werden alle diejenigen, welche von dem Premier-Lieutenant Siebert etwas an Geld oder Geldeswerth in Händen haben, angewiesen, demselben bei Strafe des doppelten Ersatzes, Verlust ihrer Rechte und anderweitiger gesetzlicher Ahndung nichts verabfolgen zu lassen, sondern dem unterzeichneten Gericht ungesäumt und spätestens bis zum peremtorischen Termine davon Anzeige zu machen. Breslau den 8ten Mai 1826.

Königliches Gericht der 11ten Division.

v. Natzmer, General-Lieutenant und Divisions-Commandeur ec.

Bein, Divisions-Auditeur.

(Bekanntmachung.) Einer hohen Ministerial-Verfügung vom 16. März c. zufolge sollen von hier aus an das Königl. Artillerie-Depot zu Neiße 2000 Ctnr. Salpeter durch völlig geeignete Fracht-Unternehmungen successive und in solchen Quantitäten, wie es der gedachte Depot verlangen wird, gesandt werden. Diesem nach ist zur Vergebung obiger Fracht ein Licitations-Termin auf den 31. Mai c. anberaumt, wozu sich fahrlustige, jedoch aber cautionsfähige Fuhrleute am gedachten Tage früh um 9 Uhr im Sandzeughause einfinden, und daselbst ihre Forderungen zu Protocoll geben wollen, und hat der Mindestfordernde unter Vorbehalt höherer Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen. Breslau den 23. Mai 1826.

Königliches Artillerie-Depot.

(Subhastations-Patent.) Theilungshalber subhastiren wir das nach dem allhier verstorbenen Bürger und Schuhmacher Albert Kolano hinterbliebene sub No. 149. in der Tarnowitzer Vorstadt gelegene, aus Schrotholz erbaute, auf 100 Rthlr. gewürdigte Haus, so wie die beiden sub No. 43. gelegenen, auf 62 Rthlr. Courant geschätzten Zagroden, wozu ein einziger mithin peremtorischer Licitations-Termin, auf den 10ten Juli c. Vormittags 9 Uhr allhier angesetzt worden und zu welchem Kauflustige und Zahlungsfähige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Zuschlag gegen Erlegung der Kaufgelder, wenn sonst die Gesetze eine Ausnahme nicht andeuten, sofort erfolgen soll. Lublinitz den 30. April 1826.

Königliches Preußisches Stadt-Gericht.

(Subhastations-Anzeige.) Die zu Woisselsdorff, Grottkauschen Kreises sub No. 1. belegene, auf 10,171 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte freie Erbscholtisey, wozu 249 Morgen 82 Q.Ruth. Aecker und 6 Morgen 138 Q.Ruth. Wiesen gehören, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in den Licitations-Terminen auf den 24sten Mai, den 19ten July und peremtorisch den 13ten September c. vor uns auf dem hiesigen Stadtgerichts-Locale Vormittags um 10 Uhr öffentlich verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden dazu hiermit eingeladen. Grottkau den 14ten März 1826.

Königl. Gericht der Stadt.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Preuß. Stadt- und Land-Gericht zu Jauer wird auf den Antrag des Häuslers Johann Gottlieb Schmidt zu Liebenau, dessen Bruder der von Ober-Poischwitz bei Jauer gebürtige, gegenwärtig 44 Jahr alte, und seit dem Jahre 1808 verschollenen Dienstknecht Christian Gottlieb Schmidt nebst seinen unbekannten etwanigen Erb- und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 31. August 1826 anberaumten präclusivischen Termine Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Rathhause an gewöhnlicher Gerichtsstelle, entweder in Person oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, wozu der hiesige Justiz-Commissarius Herr Seidel in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, über sein Ausbleiben Rede und Antwort zu geben, und insofern Leibeserben von ihm vorhanden seyn sollten, sich als solche gehörig zu legitimiren, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß er, der Christian Gottlieb Schmidt, nach dem angebrachten Antrage für todt erklärt, und auf Präclusion seiner etwanigen unbekannten Erben mit ihren Ansprüchen an sein zurückgelassenes Vermögen erkannt, solches auch demnach seinen bekannten und legitimirten Erben zugesprochen und ausgefolgt werden wird. Jauer den 3. November 1825.

Königlich Preuß. Stadt- und Land-Gericht.

(Resubhastations-Patent.) Die zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Töpfermeister Vater gehörige sub No. 228. vor dem polnischen Thore belegene Possession aus Wohnhaus nebst besonderer Töpferwerkstätte, einem besonderen Brennhause und 2 Obstgärtchen bestehend, welche gerichtlich auf 204 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt worden und in dem am 25sten August v. J. angestandenen früheren Subhastations-Termine von dem Töpfermeister Christian Scholz für 265 Rthlr. meistbietend erstanden worden, wird, da sich der gedachte Plus licitans durch Selbstmord ums Leben gebracht hat, und sein Nachlaß nicht von der Art ist, daß daraus die Kaufgelder beschaft werden könnten, resubhastirt und ein einziger peremtorischer Licitations-Termin auf den 28sten Juny a. c. früh um 9 Uhr hierselbst in unserer Stadtgerichts-Canzley anberaumt, wozu Kaufs- und Zahlungsfähige Käufer mit der Versicherung vorgeladen werden, daß dem Bestbietenden auf eingeholten Consens der Vaterschen Erbes-Interessenten der Zuschlag ertheilt werden wird. Hierbei wird bemerkt: daß wenn ein Töpfer kaufen sollte, diesem noch außerdem zu verzeichnenden Handwerkszeuge, einiges Materiale und einige Töpfer-Waaren, da sie von der früher abgehaltenen Auction übrig geblieben, mit verkauft werden sollen. Uebrigens können die Verkaufs-Bedingungen jeder Zeit in unserer Gerichts-Kanzley nachgesehen werden. Pitschen den 17ten May 1826. Königl. Gericht der Stadt. Conrad.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag des Windmüller Christian Lorenz, zu Roßwitz, Nimptschen Kreises, werden hiermit alle diejenigen welche an dem verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente vom 6ten Decbr. 1784 wonach auf der sub Nro. 5. zu Roßwitz belegenen Windmühle Rubrica III. No. 2. für den Brauer Hennemann zu Bohrau modo dessen nachherigen Cessionarium Gerichtsscholz Hirsemann von Deutschlauden 100 Rthlr. zu fünf pro Cent zinsbar eingetragen stehen, als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben glauben, dergestalt hiermit öffentlich vorgeladen, daß sie in Termino peremtorie den 18ten July 1826 Vormittags um 10 Uhr hier zu Strehlen in unserer Amtsstube zu erscheinen und ihre erlangten Rechte nachzuweisen, sonst aber zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen präcludiret, das Instrument amortisiret und die erwähnten 100 Rthlr. im Hypotheken-Buch gelöscht werden sollen. Strehlen den 8ten April 1826.

Gräflich von Stoschsches Justiz-Amt.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des Königl. Stadt-Gerichts zu Frankenstein wird hiermit bekannt gemacht, daß nach dem zwischen dem hiesigen Kaufmann Salomon Caskel Frankenstein und seiner Ehefrau Rosel, geb. Bruck, unterm 9. Juni 1825 errichteten Ehe- und resp. Erb-Vertrag, die Gütergemeinschaft zwischen denselben ausgeschlossen worden ist, was daher hiermit nach §. 422. Theil II. Titel I. des allgemeinen Landrechts zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Frankenstein den 20. März 1826.

Königl. Preuß. Frankenstein-Silberberger Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Der Müller Johann Demuth in Ober-Haselbach beabsichtigt bei seiner sub No. 61 daselbst belegenen eingängigen Wassermühle einen Spitzgang in der Art zu erbauen, daß kein besonderes Wasserrad, sondern er zum Einstreichen angelegt wird. Obgleich hierdurch am Wasserlaufe nichts geändert wird, so werden dennoch in Gemäßheit des Allerhöchsten Edikts vom 28. October 1810 alle diejenigen, welche gegen die Anlage ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, dies in der präclusivischen Frist von 8 Wochen bei dem Unterzeichneten anzumelden. Landeshut den 22. April 1826.

Der Königliche Landrath. v. Stosch.

(Subhastations-Patent.) Von dem Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stifts-Güter wird hiermit bekannt gemacht, daß das zur Rendant George Heidrichschen Concurs-Masse gehörige, auf hiesigem Klosterplatze belegene, massiv erbaute, aus 2 Etagen bestehende Haus nebst den dazu gehörigen Garten und den Stall-Gebäuden, welches gerichtlich auf 3974 Rthlr. abgeschätzt worden, sub hasta gestellt, und die diesfälligen Licitations-Termine auf den 28sten Juli, 28sten September und 29sten November Vormittags um 9 Uhr im hiesigen Gerichts-Locale angesetzt worden. Es werden demnach alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, sich in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten, welcher peremtorisch ist, vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendario Ressel einzufinden, ihre Gebote unter den ihnen vorzulegenden Bedingungen abzugeben, und hiernächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden das Grundstück zugeschlagen, auf etwa später einkommende Gebote aber, so weit die Gesetze nicht eine Ausnahme gestatten, nicht reflektirt werden wird. Die von dem Hause aufgenommene Taxe kann übrigens von den Kauflustigen zu jeder schicklichen Zeit in hiesiger Registratur näher nachgesehen werden. Trebnitz den 9. Mai 1826.

Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stifts-Güter.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Gerichte der ehemaligen Trebnitzer Stiftsgüter wird hierdurch bekannt gemacht, daß über den Nachlaß des am 5ten December v. J. hieselbst verstorbenen Kaufmann Joseph Goy auf den Antrag der Wittwe und der Vormundschaft seiner hinterlassenen Kinder, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß heut Mittag eröffnet worden ist. Es werden daher alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Kaufmann Goy Forderungen und Ansprüche haben, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem auf den 29sten Julius c. a. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendario Ressel im hiesigen Gerichts-Locale angesetzten Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zuläßige und legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft der Herr Stadtrichter Schürz, Herr Auscultator Haberstroh und Herr Bürgermeister Oeffler vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche bestimmt anzumelden, die darüber vorhandenen Beweismittel anzuzeigen, selbige, insofern sie in Urkunden bestehen, in Originale zu produciren. Die gänzlich ausbleibenden Creditores aber werden durch die gleich nach abgehaltenem Liquidations-Termine abzufassende Präclusoria, aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Zugleich wird den Gläubigern auch bekannt gemacht, daß die bei obwaltender Gütergemeinschaft gemeinschaftliche maritalische und uxoralische Masse, welche inclusive eines dazu gehörenden Gartens nach dem eingereichten Inventario 24,436 Rthlr. 9 Sgr. 7 Pf. beträgt und mit einer Schulden-Masse von 20,844 Rthlr. 26 Sgr. 10 Pf. belastet ist, zur Zeit durch

die Wittwe Goy und die Vormundschaft administrirt wird, und die Gläubiger in Termino, nach §. 381. Anhang der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, ihre Erklärung abzugeben haben, die Ausbleibenden aber, als dem Beschluß der Mehrheit beitretend, werden geachtet werden. Trebnitz den 23sten März 1826. Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stiftsgüter.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichtsamte wird auf den Antrag der Johanna Rosina, verwittweten Häusler Elsner, gebornen Märschel, zu Peterwitz, deren eheleiblicher Sohn, Namens Johann Gottfried Elsner, welcher im Jahre 1813 in einem Alter von 18 Jahren zur Landwehr ausgehoben und dem Jauerschen Landwehr-Infanterie-Bataillon zugetheilt worden, mit demselben auch sodann ausmarschirt ist, und von welchem nach dieser Zeit nichts weiter, als daß derselbe an der Schlacht bei Leipzig Theil genommen haben soll, in Erfahrung hat gebracht werden können, nebst seinen unbekannten etwanigen Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 30sten August 1826 anberaumten präclusivischen Termine Nachmittags um 3 Uhr in loco Peterwitz an dasiger gewöhnlicher Gerichtsstätte entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, wozu der hiesige Königl. Justiz-Commissar. Hr. Seidel in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, über sein Ausbleiben Rede und Antwort zu geben, und insofern Leibeserben von ihm vorhanden sein sollten, sich als solche gehörig zu legitimiren, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß er, der Johann Gottfried Elsner, nach dem angebrachten Antrage für todt erklärt; und seine etwanigen unbekannten Erben mit ihren Ansprüchen an sein zurückgelassenes Vermögen werden präcludirt, solches auch demnach der obgenannten Mutter des Verschollenen wird zugesprochen und ausgefolgt werden. Jauer den 26. September 1825.

Das Regierungs-Direktor Gebel-Peterwitzer Gerichts-Amt.
Bayer, Justitiarius.

Königliche Schlesische Stammschäferey.

Der meistbietende Verkauf der zu entäußernden Widder, vorzügliche Productionen der ächten Merino-Racen welche sich in den Königl. Stammschäfereien befinden, geschieht in diesem Jahre zu Panten bei Liegnitz den 13ten Juny; sie sind durch in den Hörnern eingebrannte Nummern bezeichnet und können täglich hier besehen werden. Der Verkauf geschieht in und mit der Wolle. Auch werden an diesem Tage mindestens 100 Stück tadelloser Raçe Mutterschaafe ebenfalls verkauft. gez. Thaer.

(Bekanntmachung.) Der unersetzliche Verlust eines mir stets mit Rath und That treu zur Seite gestandenen Bruders, des Grafen Dyhrn auf Ulbersdorff, welcher sich seit dem Tode meines Mannes liebevoll der alleinigen Wirthschafts-Führung meines Gutes Nieder-Stradam angenommen hatte, wie auch die fortwährende Schwäche und Kränklichkeit meines Lebens, haben mich zu dem Entschluß bewogen, dies erwähnte mir seit 26 Jahren gehörende, seit länger den 100 Jahr aber sich in der Familie befindende Guth, auch bei den hiezu so ungünstigen Zeiten als verkäuflich auszubieten. Zur oberflächlichen Uebersicht füge ich bei, daß der durch Charte und Vermessung erwiesene Flächen-Inhalt desselben in 1564 Morgen Ackerland, 872 Morgen geschontem Forst, 134 M. Wiesen, 33 M. Teiche, 9 M. Gärten, die Total-Summe des Territoriums incl. den Rustical-Besitzungen aber in 3688 Magdeburger Morgen besteht. Das Inventarium ist vollständig vorhanden, worunter 1000 Stück hoch veredelte Schaafe. Die Silberzinsen betragen über 400 Rthlr. Zu den Annehmlichkeiten gehören ein logeables hübsch belegenes massives Wohnhaus, Garten, vorzügliche Jagd, und die Nähe von Wartenberg, Bernstadt und Oels. Bei den Zahlungs-Bedingungen eines billigen Preises wird mehr auf unbezweifelte pupillarische Sicherheit als große baare Leistung gesehen. Alles Nähere wird denen, die auf diese Anzeige Rücksicht nehmen wollen, der Augenschein ergeben, in den das Guth von soliden Kauflustigen jeder Zeit genommen werden kann. Die Einmischung eines Dritten wird wo möglich nicht gewünscht, von der verwittweten Landräthin von Bosse,
Nieder-Stradam im Wartenberger Kreise. gebornen Gräfin Dyhrn.

(Offne Viehpacht.) Bei dem Dominium Käntchen, eine Meile von Schweidnitz, ist die Viehpacht zu vergeben.

(Bau-Verdingung.) Die Instandsetzung der Wohnung des Organisten und die Anfertigung mehrerer Bretter-Verschläge zur Abtheilung von Kammern auf den Dachboden des ehemaligen Kloster-Gebäudes zu Camenz im Frankensteiner Kreise, zum Gebrauch des dasigen Pfarrers, des Organisten und Schullehrers, soll im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu auf Donnerstag den 22sten künftigen Monats, Vormittags um 10 Uhr, ein Termin in der Pfarr-Wohnung zu Camenz ansteht. Entreprisefähige Gewerksmeister werden aufgefordert, in demselben zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Mindestfordernden diese Baulichkeiten nach eingeholter Genehmigung überlassen werden, worüber die Kosten-Anschläge und Contrakts-Verbindlichkeiten, sowohl bei dem betreffenden Kirchen-Kollegium, als auch bei dem unterzeichneten Baubedienten, zu jeder schicklichen Zeit vorher eingesehen werden können. Glatz den 20sten May 1826.

Friedrich.

(Kapital-Gesuch.) Es werden gegen pupillarische Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück zur ersten und alleinigen Hypothek 18,000 Rthlr. und auf ein zweites Grundstück zur selben Sicherheit 3000 Rthlr. gesucht. Diese Kapitale können zur Bequemlichkeit des Darleihers, Termino Johannis, Michaelis oder auch Weihnachten dieses Jahres gezahlt werden. Das weitere erfährt man bei dem Commissionair August Herrmann, Bischofsstraße No. 6.

☞ (Haus- und Garten-Verkauf.) In den hiesigen nahe gelegenen Environs ist veränderungshalber ein sehr schönes herrschaftliches Haus und großer Garten mit Orangerie-Haus, Stallung und Wagenplatz und allen nur wünschenswerthen Annehmlichkeiten versehen, bald zu verkaufen. Den Auftrag, an Ort und Stelle alles nachzuweisen, hat der Commissionair August Herrmann, Bischofsstraße No. 6.

(Verkauf einer Porcelan-Fabrik.) Veränderungen halber ist Unterzeichnete gesonnen, ihre neuerbaute und wohleingerichte Porcelan-Fabrik aus freier Hand zu verkaufen. Die Fabrik liegt in einer angenehmen volkreichen Gegend, hat 108 Morgen (Magdeb.) gutes Land, Wiesen und Busch, auch eine Ziegelley, nebst vorzüglichen Porzelan-Massen, Kapselthonen und Ziegelerden auf eigenem Grund und Boden. Kauflustige und sachkundige Personen können zu allen Zeiten nähere Auskunft darüber erhalten, und die Fabrik sammt der ganzen Besitzung in Augenschein nehmen; der Verkaufstermin selbst aber soll den 15ten Juni d. J. in meiner Wohnung zu Haugsdorff bei Lauban in der Preuß. Oberlausitz abgehalten werden. Haugsdorff den 20sten May 1826. Emilie Thermann, geb. Petersen.

(Anzeige.) Ein Landhaus ist gleich zu verkaufen, in Ober-Grädiz zwischen Schweidnitz und Reichenbach, welches sehr viel Gelaß, zwei Neben-Gebäude, größtentheils massiv, einen gut angelegten Garten, 30 Rthlr. Cour., 166 Scheffel Preuß. Maas, halb Korn halb Hafer, jedes Jahr an Martini Geschöße erhält, übrigens durchaus aller Lasten und Einquartirung frei ist und bleibt. Kauflustige belieben sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen in No. 619. bei Unterzeichnetem zu melden, wo der Kaufpreis und nothwendige Bedingungen zu erfahren sind. Schweidnitz den 22. May 1826. v. Dobschütz, Rittmeister.

(Mastvieh-Verkauf.) In der Brennerei des Dominium Koitz bei Parchwitz stehen
20 Stück Mastochsen von ausgezeichnet großer Land-Race, und
40 Stück Schweine
völlig fettgemästet, von heute an zum Verkauf. Kauflustige werden zur Ansicht derselben eingeladen.

(Verpachtung.) Auf meinem Dominial-Antheil Beilau, bei Schiedlagwitz, sind zwei Wiesen zu verpachten. Pachtlustige können sich bei mir melden. Kapsdorf den 22. May 1826.

Freiherr v. Zedlitz.

(Tabacks-Anzeige.) Die Taback- und Specerei-Handlung des J. A. Breiter, Stockgasse No. 10 empfiehlt; Berliner Tonnenknaster à 4 Sgr. das Preuss. Pfd.; Melange-Canaster à 6 und 8 Sgr. das Preuss. Pfd. und werden diese Tabacke in so guter Qualität gegeben, als nur immer eine resp. Fabrique solche zu gleichem Preise liefert. Gütige Versuche werden das Gesagte bestätigen.

(Bitte und Benachrichtigung.) Zufolge meiner Versetzung als Chef der 11ten Invaliden-Compagnie, sehe ich mich veranlaßt, ganz ergebenst zu bitten, künftig alle an mich abzusendenden Briefe nicht mehr nach Carlsruhe, sondern hieher nach Habelschwerdt zu addressiren. Habelschwerdt den 21sten May 1826. Moritz, Freiherr von Reitzenstein, Königl. Preuß. Obristlieutenant und Chef der 11ten Invaliden-Compagnie.

(Anzeige.) Die Haackesche Bade-Anstalt am Oderthor, ist seit dem 1sten dieses Monats wiederum eröffnet, empfiehlt sich einem respectiven Publico zum ferneren geneigten Zuspruch und hat zu dessen möglichster Förderung die Preise der einfachen Bäder im einzelnen auf 7, im Abonnement auf 5 Silbergroschen herabgesetzt, auch bleibt der Garten für die respectiven Badegäste stets geöffnet.

(Dienstsuchender.) Ein Oeconom oder Wirthschaftsschreiber, der noch in Condition ist, wünscht diese Johanni in ein anderweitiges und gutes Dominium als Wirthschaftsschreiber zu kommen und kann sich bei jeder Herrschaft mit den besten Zeugnissen als einen brauchbaren Menschen empfehlen. Auskunft beim Herrn Agent Strecker auf der Schmiedebrücke in der Schmiede No. 36. 2 Stiegen hoch.

(Anzeige.) Es hat Jemand in meiner Kurzwaaren-Handlung Salzring Nro. 19. einen fast neuen seidnen Regenschirm stehen lassen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen. L. S. Cohn junior.

(Diebstahls-Bekanntmachung.) Am 22sten d. M. von 11 Uhr Vor-, bis Nachmittags um halb 2 Uhr, ist dem Flöß-Controlleur Gerber, auf der Klinker Holz-Ablage von den angestellten wenigen Arbeitern von Klink und Poppelau eine massive eingehäusige goldene Uhr mit einer goldähnlichen Kette und einem daran hängenden goldenen Pettschafts-Ringe, worinn ein ungestochener großer Carniol eingefaßt ist, aus einem kleinen Holzstoße, die wegen einer Nothdurft dahin gelegt, und wegzunehmen vergessen wurde, genommen, und obgleich 3 Rthlr. Belohnung dem Finder geboten, doch nicht zurückgegeben worden. Auf dem weißen Zifferblatte mit deutschen Zahlen steht oberhalb den Zeigern der Name des Uhrmachers Doumellier und unter jenen der Wohnort à Breslau. Stoberau den 23sten May 1826. Gerber.

(Verlorner Hühner-Hund.) Ein stockhaariger, braun und weiß gefleckter, starker Hühnerhund, männlichen Geschlechts, auf den Namen Pluto hörend, ist am 13ten huj. von hier verschwunden. Wer denselben auf hiesigem herrschaftlichem Hofe abliefert, oder Nachricht von ihm geben kann, erhält eine angemessene Belohnung. Heidersdorff bei Nimptsch den 17ten May 1826.

(Zu vermiethen.) Ein schönes großes Handlungs-Gewölbe nebst Schreibstube, nahe am Ringe, ist zu Johanni zu vermiethen. Näheres bei mir.
Pohl, Agent, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

(Vermiethungs-Anzeige.) Im Gasthofe zum goldnen Hirschel, Carlsstraße Nro 30., sind zum bevorstehenden Wollemarkt, so auch zu jeder Zeit für Herrschaften schön meublirte Zimmer und bequeme Stallung zu haben.

(Zu vermiethen.) Eine auch zwei meublirte Stuben sind während des Wollmarkts in der Nähe des Ringes zu vermiethen und das Nähere Herrenstrafse Nro. 30. drei Stiegen hoch zu erfahren.

(Vermiethung.) Eine auch zwei meublirte Stuben sind als Absteige-Quartier während des Wollmarkts in der Nähe des Ringes zu vermiethen und das Nähere Schweidnitzerstraße im Marstall beim Agent Herrn Meyer zu erfahren.

Literarische Nachrichten.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist zu haben:

Systematisches Lehrbuch
für
Vormünder und Curatoren,
auch zum Gebrauch für Richter und Consulenten, verfaßt nach gemeinen und preußischen Rechten, mit beigefügten Formularen zum Inventario und zu Administrations- und Vormundschaftsrechnungen;
von
Ph. Zeller.
Leipzig, F. A. Brockhaus. 1825.
gr. 8. 16 Bogen auf Druckpapier. 1 Rthlr.

Wenn gleich in neuern Zeiten mehrere Unterweisungen der Vormünder zur Führung der Vormundschaften herausgekommen sind, so hat es doch bisher an einem Buche gefehlt, aus welchem die Vormünder und Curatoren nicht bloß die Wissenschaft Vormundschaften zu führen, sondern auch die Kunst, die Rechte ihrer Pflegebefohlnen den Gesetzen gemäß in vorkommenden Angelegenheiten derselben, z. B. bei Erbtheilungen, Eheverträgen u. dgl. mit Vorsicht wahrzunehmen, erlernen könnten. Der Verfasser hat nicht bloß das Mangelhafte der für Vormünder in den preußischen Ländern geschriebenen Bücher, sondern auch den gänzlichen Mangel eines Lehrbuchs für die Vormünder in andern Ländern Deutschlands ergänzt, und sich dabei einer Sprache bedient, welche einem jeden nicht mit juristischen Kenntnissen versehenen Vormund verständlich ist und das Werk so abgefaßt, daß ein Vormund sich in jeden Angelegenheiten seines Amtes daraus selbst berathen kann. Es giebt solches aber auch ein Handbuch für Richter und Consulenten in den preußischen und den übrigen deutschen Ländern ab, weil der Verfasser den Inhalt systematisch geordnet, und jede Lehre für erstere, durch die angeführten Stellen des Allgem. Landrechts, der Cabinetsordres, Conclusen der Gesetzkommission und Ministerialrescripte, für letztere aber durch die Gesetze des gemeinen Rechts und die in den Gerichtshöfen Gesetzkraft habenden Meinungen der Rechtslehrer begründet hat. Die beigefügten Formulare zu Inventarien-, Vormundschafts- und Administrationsrechnungen enthalten ausführliche und deutliche Muster.

In der Buchhandlung von T. H. Riemann in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Ohm, Dr. Martin,
Professor extr. von der Königl. Universität, Lehrer an der Königl. Bau-Akademie (zu Berlin) und mehrer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Die reine Elementarmathematik.

3ter oder letzter Band, 22 Bogen und 5 Figurentafeln. gr. 8. 2 Thlr.

Dieser 3te Theil führt auch den besondern Titel:

Die körperliche Raumgrößenlehre

mit Inbegriff der sphärischen Trigonometrie, der beschreibenden Geometrie, der Projection der Schatten und der Perspektive, zunächst für seine Vorlesungen an der Königl. Bau-Akademie zu Berlin, dann auch zum Gebrauche an andern ähnlichen Lehr-Anstalten, besonders aber an Gymnasien und zum Selbst-Unterrichte bearbeitet und mit Uebungsbeispielen versehen.

Dieser 3te Band steht seinen beiden Vorgängern um nichts nach, gewinnt aber durch die Vollständigkeit und Deutlichkeit, mit welcher auch die beschreibende Geometrie, die Projektion der Schatten und die Perspective behandelt sich finden, noch für den Techniker ein besonderes Interesse. Der (größere) theoretische Theil dieses Bandes scheint übrigens für den Unterricht auf den obern Klassen eines Gymnasiums vorzüglich geeignet zu seyn, weshalb wir darauf aufmerksam zu machen, nicht unterlassen dürfen. Sämmtliche 3 Theile der reinen Elementar-Mathematik, wovon jeder Theil auch einzeln verkauft wird, kosten 6 Rthlr. 8 Sgr.

Im Industrie-Comptoir zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versandt worden:

Dr. Martin Luther's Büchlein wider den Türken.

Herausgegeben von Panse. 8. br. 10 Sgr.

Das Büchlein ist wie für die Gegenwart geschrieben, so sehr paßt fast jedes Wort was unser hellsehender Luther in seiner eigenthümlichen biedern Schreibart für die damalige Christenheit sagt, in unsere Zeit und deren Politik.

Ferner:

Anekdoten von Napoleon,

(zum größten Theil unbekannt) zur Erläuterung seiner Denk- und Gemüthsart und seiner Thaten. Nach dem Engl. des Herrn W. H. Ireland, so wie nach vielen andern franz. und engl. Schriftstellern bearb. 2s Heft. Mit 1 Kpfr. 2te verb. Aufl. 8. br. 12 Sgr.

Diese Anekdoten, welche für jederman eine eben so belehrende als unterhaltende Lektüre gewähren, heben Züge von Napoleons Geist und Herz heraus, von denen Viele noch wenig bekannt sind und stellen den berühmtesten Mann der neuesten Zeit bald in dem anziehendsten Lichte, bald in einem Contraste dar, welcher von seinen Zeitgenossen sehr abweichend ist.

In der Baumgärtnerschen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versendet worden:

Versuch über die innern Sinne und ihre Anomalien,

Starrsucht, Entzückung, Schlafsucht und Intelligenzzerrüttung, physiologisch, pathologisch, nosographisch und therapeutisch bearbeitet von Dr. J. Friedländer, der russisch kaiserl. Moskauischen phys. mediz. und der Wilnaischen mediz. Gesellschaft Mitgliede. 1r Theil. Physiologie der innern Sinne. Leipzig, 1826. 38 Bogen. 2 Thlr. 20 Sgr.

Der Verfasser hat sich ein bleibendes Verdienst um seinen Gegenstand und das medizinische Publikum erworben, indem er denselben nicht nur mit einer Vollständigkeit behandelt hat, welche seine Vorgänger nicht beobachtet haben, sondern auch, anstatt wie jene, ein Gebäude auf dem lockeren Sande philosophischer Speculationen und metaphysischer Hirngespinste zu errichten, seinen Grund auf dem festen Boden einer langjährigen und gediegenen Erfahrung gelegt hat. Da er sich durchaus einer verständlichen, ungekünstelten Sprache befleißigt, so dürfte sein Werk mehr als irgend ein anderes zum Unterrichte für jüngere Aerzte geeignet seyn, welche einen sichern Leitfaden durch die Labyrinthe der Psychologie und Psychiatrie suchen.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist zu haben:

Die 4te verbesserte Auflage der lateinischen Deklinationen und Conjugationen in Verbindung einiger Wörter zum Auswendiglernen, nebst einigen Hauptregeln für die ersten Anfänger der lateinischen Sprache, von G. L. Beuster. 8. Berlin 1826 bei den Gebrüdern Gädicke. 7 Sgr.

Die wiederholten neuen Auflagen dieses Lehrbuches geben zu erkennen, daß es in mehreren kleinen lateinischen Schulen muß brauchbar gefunden werden, welches demselben wohl zur neuen Empfehlung gereicht.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.